Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Beckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief.,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn
u. bei den Inseraten-Annahmestellen
von G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse
und „Invalidendank"

Nr. 28.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 12. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Die Reichstagswahlen.

Der Wahltermin ist angesetzt, aber man erkennt noch immer nicht die Parole, mit welcher die Regierung, soweit es an ihr liegt, den Wahlkampf in eine bestimmte Richtung zu lenken beabsichtigt. Wir lassen es einstweilen auf sich beruhen, ob die Frage des Sozialistengesetzes zu einer solchen Wahlparole ausersehen werden soll. Wäre es der Fall, so kämen sehr eigenthümliche Erscheinungen dabei heraus. Denn wenn das Sozialistengesetz jetzt nicht zustande kommt, so liegt der Grund darin, daß ein wichtiges Glied der Regierungsmehrheit, die Nationalliberalen, anderer Meinung als der Reichskanzler über den Nutzen des Ausweisungsparagraphen ist. Ohne diesen Stein des Anstoßes wäre der Gesetzentwurf ja längst gesichert. Läßt es nun aber Fürst Bismarck dahin kommen, daß die Berathungen über das Sozialistengesetz ergebnißlos endigen, und daß in dieser Frage an den zukünftigen Reichstag, respektive an die Wähler appellirt werden muß, so wird es nicht ausbleiben können, daß die Regierung gleichzeitig in einen gewissen Gegensatz zu den Nationalliberalen tritt und umgekehrt. Man sieht nicht recht ein, wie diese Klippe umschifft werden kann, und wir möchten deshalb vor der Hand bezweifeln, daß die jetzige Session geschlossen werden soll, ohne daß über den Ersatz für das Sozialistengesetz eine Entscheidung getroffen sein wird. Den größten Vortheil gerade von einer solchen Wahlparole hätte ja doch die Partei, die in erster Reihe bekämpft werden soll, die sozialdemokratische. Diese könnte sich gar nichts Besseres wünschen, als daß die Aufmerksamkeit der Wähler noch stärker als bisher auf eine Gesetzgebung gelenkt werde, deren Fruchtlosigkeit ja eigentlich nirgends mehr bestritten wird.

So überraschend früh der Wahltermin ist, so trifft die Ankündigung der Neuwahlen doch wohl keine Partei unvorbereitet. Sie alle sind längst mit den wichtigsten Geschäften fertig, und wo die Aufstellung von Kandidaturen noch nicht erfolgt ist, wird es keine Schwierigkeiten machen, die Personalfragen zu erledigen. Das gilt in erster Reihe von denjenigen Parteien, die auf ihre eigene Kraft angewiesen sind. So vom Zentrum, von den Freisinnigen und von den Sozialdemokraten. Mehrfach anders allerdings steht es mit den Kandidaturen der Kartellparteien. Hier giebt es eine ganze Reihe von Wahlkreisen, in denen theils der Besitzstand nicht mehr respektirt wird, theils Verschiebungen in der Zusammensetzung der Wählerschaft neue Entschließungen nothwendig machen. Wir haben den Eindruck, daß die Neigung, eine der Kartellparteien zu unterstützen, bei keinem der Mitgenossen besonders lebhaft ist. Die Lage sieht sich doch wesentlich anders an als vor 3 Jahren, wo eine ganz bestimmt gestellte Frage eine ebenso bestimmte Antwort verlangte und finden konnte. Diesmal besinnen sich die durch ein Bündniß an einander geschmiedeten Parteien darauf, daß es neben dem Gemeinsamen recht viel Trennendes zwischen ihnen giebt. Und wenn den Kreuzzeitungskonservativen vorgeworfen wird, daß sie aus dem Kartell heraus wollen und sich dem Zentrum zuwenden, so findet dieser Tadel sein Gegenbild in dem ironischen Vergnügen, mit welchem die äußerste Rechte das Zusammengehen von Nationalliberalen mit Freisinnigen in einigen Wahlkreisen, beispielsweise in Dessau, konstatirt.

Für das Satyrspiel als Zugabe zum Drama der Wahlbewegung ist in Bielefeld gesorgt worden. Herr v. Hammerstein hat mit der Inszenirung dieser Komödie gezeigt, daß er ein Talent besitzt, für welches der Reichstag eigentlich nicht der geeignete Platz zur Bethätigung ist. Indessen bezweifeln wir doch, daß es Herrn v. Hammerstein sonderlich wohl ist bei der Aufdeckung seiner Verhandlungen mit Herrn Windthorst und namentlich bei der Veröffentlichung des Urtheils, welches der Kaiser über die Kandidatur des Kreuzzeitungsredakteurs in Bielefeld abgegeben hat. Die Rechtskonservativen sind ersichtlich noch nicht so weit, daß sie es für rathsam halten, die Maske förmlich abzuwerfen. Sie haben es ehemals mehr als einmal gewagt, auch der höchsten Stelle zu opponiren und ganz auf eigenen Füßen zu stehen. Jetzt haben sie die Politik des Lavirens erwählt. Der Anblick, den die Kreuzzeitungsdiplomatie darbietet, ist dadurch nicht uninteressanter geworden. Im Gegentheil, man empfindet ein gewisses Interesse bei der Beobachtung dieser taktischen Züge, mit denen sich die merkwürdige Gruppe innerhalb des Kartells zu halten versuch[illegible]end sie in Wirklichkeit doch schon längst jenseits der Grenzlinie des Kartells steht. Es ist noch immer nicht recht klar, ob Hammerstein, Stöcker und Genossen, zu denen man neuerdings auch Herrn von Puttkamer rechnen darf, sich zurückhalten, weil sie die Zeichen der Zeit verstehen, oder ob ihre Reserve nur der Ausdruck der Hoffnung ist, auf dem jetzt von ihnen betretenen Wege schneller und sicherer zu dem ersehnten Ziele zu gelangen.

An Unklarheiten wird der Wahlkampf auch sonst nicht gerade Mangel haben. Der Einwand beispielsweise, den Herr v. Hammerstein seinen Tadlern macht, daß ja auch Fürst Bismarck das Zentrum zu den konservativen, weil staatserhaltenden, Parteien gerechnet habe, ist so übel nicht. Der Reichskanzler hat diesen Ausspruch wirklich gethan, und daß es sich um mehr als eine gelegentliche Aeußerung gehandelt hat, dafür spricht hinreichend, daß ungefähr zu derselben Zeit das kaiserliche Wohlwollen in bemerkenswerther Weise mehreren Zentrumsmitgliedern gegenüber zum Ausdruck kam. Das Zentrum selber fühlt sich auch gar nicht so sehr als Oppositionspartei, wie es nach mancherlei Wendungen des Abg. Windthorst scheinen möchte. Diese Partei wird für den Reichskanzler immer zu haben sein. Sie hat es bewiesen, und die Zeit kann kommen, wo sie abermals sich auf die Probe stellen läßt, die sie alsdann wahrscheinlich auch bestehen wird.

Der neue Reichstag wird auf fünf Jahre gewählt. Das ist eine lange Frist, in der recht viel geschehen, recht viel sich ändern kann. Im Augenblick wissen wir noch nicht einmal, wenigstens nicht hinlänglich genau, unter welchen Zeichen der Wahlkampf beginnen soll. Um wie viel weniger deutlich muß der Verlauf und das Ende der nächsten Legislaturperiode erscheinen. Solche Erwägungen drängen sich wohl auch den Wählern auf. Die Verantwortung, die der Einzelne für den Gang unserer inneren Politik übernimmt, ist kaum je so groß und schwer gewesen, wie bei den diesmaligen Wahlen. Wenn wir um uns blicken, so haben wir zu unserer Genugthung die Empfindung, daß dieses Verantwortlichkeitsgefühl in der That lebendig ist. Der Wahlkampf wird vielleicht nicht sensationelle Formen annehmen, und er wird gewiß weniger aufregend sein als der von 1887, aber er berührt nur das Aeußerliche, nur die Oberfläche, unter welcher die Leidenschaften und der ernste Wille, zu siegen, ebenso kräftig pulsiren wie damals.

Deutschland.

*** **Berlin,** 10. Januar. Nachdem Staatssekretär von Maltzahn in der heutigen Sitzung der Budgetkommission bei der Berathung der Anträge, schon in dem nächstjährigen Etat eine Erhöhung der Bezüge der Unterbeamten der Postverwaltung eintreten zu lassen, erklärt hat, die Regierungen hätten nur wegen der dringlichen Ausgaben für die Landesvertheidigung von der Erhöhung der Gehälter Abstand genommen, wird eine Berücksichtigung des in dieser Hinsicht bestehenden Bedürfnisses nur dann zu erwarten sein, wenn eine erhebliche Vermehrung der Einnahmen erfolgt. Bisher hat man im Reich sowohl wie in Preußen daran festgehalten, daß eine Verbesserung der Beamtengehälter nicht einseitig erfolgen könne und daß eine solche auch nicht auf einzelne Kategorien, wie diejenige der Unterbeamten beschränkt werden dürfe. Solange man daran festhält, sind zu der allgemeinen Gehaltserhöhung aller Beamten so erhebliche Mittel erforderlich, daß die Annahme ausgeschlossen ist, daß durch die regelmäßige Steigerung der Einnahmen der Ausfall gedeckt werden könne. Entweder wird man also auf die Verbesserung der Gehälter verzichten müssen oder die Beschaffung neuer Einnahmen aus neuen oder erhöhten Steuern in Vorschlag bringen. Die Anträge, welche heute die Budgetkommission beschäftigt haben, bewegen sich auf einem beschränkteren Gebiete und hängen mit der Frage einer allgemeinen Gehaltserhöhung nicht zusammen. Die Erhöhung der Bezüge der Unterbeamten ist seitens der Antragsteller damit motivirt worden, daß durch die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel die finanzielle Lage der Unterbeamten in erheblichem Umfange verschlechtert sei. Wer diese Voraussetzung als zutreffend bezeichnet, der wird auch für eine Beschränkung der Gehaltserhöhung auf die Unterbeamten eintreten müssen. In gewissem Sinne ist ja auch die Kommission schließlich auf diese Auffassung eingegangen, indem sie eine Resolution beschloß, welche dem Reichskanzler anheimgiebt, in dieser Richtung dem Reichstage Vorschläge zu machen. Da diese Resolution von Mitgliedern der Reichs- und konservativen Partei eingebracht worden, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Erklärung des Staats-Sekretärs von Maltzahn, der Bundesrath könne sich erst schlüssig machen, wenn ein positiver Beschluß des Reichstages vorliege, sich auf die von der Kommission beschlossene Resolution bezieht. Ist diese Voraussetzung zutreffend, so müßte man in der That erwarten, daß die Regierung, wie das von anderer Seite bereits angekündigt ist, Vorschäge zur Ausführung der Resolution in Form eines Nachtragsetats einbringen werde. Daß es dazu in der gegenwärtigen Session des Reichstags noch kommen werde, ist freilich angesichts der parlamentarischen Lage kaum wahrscheinlich. Die durch den Antrag Baumbach angeregte Gewährung von Theuerungszulagen in Höhe von 5 Prozent der Bezüge hat zu einer Erörterung geführt, die deshalb von besonderem Interesse ist, weil aus derselben hervorgeht, daß nach der Ansicht der Mehrheitsparteien z. Z. eine eigentliche Theuerung nicht bestehe. Man hätte dem Antrage nur zustimmen können, wenn man zugab, daß, sei es die bestehende Zollgesetzgebung, sei es die Mißernten, eine ausnahmsweise Vertheuerung der Lebensmittel herbeigeführt hätten; einzelne Regierungen, wie z. B. der Hamburgische Senat haben sich auf diesen Standpunkt gestellt, indem sie eine 5prozentige Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten in Vorschlag gebracht haben. — — In parlamentarischen Kreisen wurde heute anläßlich der Neuwahlen auf den 20. Februar die Frage aufgeworfen, ob ein so früher Wahltermin nicht die Auflösung des gegenwärtigen Reichstages voraussetze. Die Wahlen von 1887 haben allerdings am 21. Februar stattgefunden, nach dem Wahlgesetz aber wird das Wahlergebniß offiziell erst am dritten Tage nach der Wahl proklamirt. Wenn die Regierung eine Auflösung des jetzigen Reichstags nicht für nöthig erachtet, so kann sie nur von der Auffassung ausgehen, daß der Augenblick, wo die Wahl vollzogen ist, den Anfang der Legislaturperiode bezeichne. Aber selbst dann würde die bisher dreijährige Legislaturperiode doch erst am Abend des 20. Februar ablaufen, in Wirklichkeit also die Neuwahl vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden. — — In den Berichten über die Reichstagssitzungen scheint die Meldung, daß bei Beginn der Sitzung die Bänke fast leer gewesen seien, stehend geworden zu sein. Heute wurden 35 Mitglieder gezählt, im Laufe der Sitzung nahm die Präsenz allerdings nur wenig zu, so daß die Absicht, eine namentliche Abstimmung über die Bewilligung der Kaiseryacht herbeizuführen, an der Bestimmung der Geschäftsordnung scheiterte, wonach für solchen Antrag die Unterschriften von 50 Mitgliedern erforderlich sind; dazu wären im vorliegenden Falle die Unterschriften sämmtlicher Anwesenden nothwendig gewesen. Wie jetzt verlautet, beabsichtigen die Nationalliberalen auch im Kreise Siegen Herrn Stöcker einen Gegenkandidaten in der Person des Missionsinspektors Dr. Fabri entgegenzustellen.

— Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist das Befinden des Königs und der Königin von Württemberg in der Besserung begriffen.

— Den „Meckl. Nachr." wird aus Cannes gemeldet, daß die Großherzogin und der Erbgroßherzog von der Influenza nahezu wieder hergestellt sind, während die anderen Mitglieder der Fürstlichen Familie bisher nicht betroffen sind, obgleich die Krankheit, die übrigens durchweg gutartig verläuft, sehr verbreitet ist. Der Zustand des Großherzogs ist in den letzten Tagen unverändert geblieben.

— Ueber die Stellung, welche der Kaiser der Kandidatur Hammerstein in Bielefeld gegenüber eingenommen hat, wird aus Bielefeld Folgendes mitgetheilt:

In einer vorbereitenden Versammlung des konservativen Wahlkomitees hatte ein Mitglied die Behauptung aufgestellt, Herr v. Hammerstein sei, wie er versichern könne, auch der Mann des Kaisers. Das war mit so großem Nachdruck geschehen und wurde so eifrig weiter verbreitet, daß der Geh. Reg.-Rath Hintzpeter Veranlassung nahm, dem Kaiser von diesen Vorgängen direkt Mittheilung zu machen. Darauf lief am Sonntag, den 5. Nachmittags, bei Herrn Geheimrath Hintzpeter unter der Unterschrift des Kaisers ein Telegramm ein mit der Erklärung: eine derartige Behauptung sei eine Infamie; er, der Kaiser, nehme seinen Standpunkt über den Parteien und habe mit dem Parteigetriebe Nichts zu schaffen.

Diese Darstellung läßt, so bemerkt hierzu die „Voss. Ztg.", für die Anhänger des Herrn v. Hammerstein die Auslegung zu, daß der Kaiser sich nicht unmittelbar gegen dessen Kandidatur, sondern nur gegen die falsche Behauptung gewendet habe, daß Herr von Hammerstein sein Mann sei. Das wird aber nichts daran ändern, daß die nationalliberalen Gegner der Hammerstein'schen Kandidatur im Wahlkreise Bielefeld die kaiserliche Aeußerung im Wahlkampfe gegen Herrn von Hammerstein verwerthen werden.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." findet sich folgende offiziöse Mittheilung: „Der Herr Reichskanzler beabsichtigte nach Berlin zu kommen, um der Beisetzungsfeier für die Kaiserin Augusta beizuwohnen. Der Kaiser hat jedoch aus eigenem Antriebe dem Fürsten Bismarck befohlen, daß er mit Rücksicht auf die Schonung seiner Gesundheit sich von den anstrengenden Feierlichkeiten fernhalte und seinen Landaufenthalt in Friedrichsruh nicht unterbreche." Wie die „Post" mittheilt, ist Professor Dr. Schweninger nach seiner Rückkehr aus Friedrichsruh gestern vom Kaiser empfangen worden.

— Wie der „Staatsanz. f. Württemb." meldet, ist Prinz Wilhelm gestern von Stuttgart nach Berlin abgereist, um in Vertretung des Königs der Beisetzung der Kaiserin Augusta beizuwohnen, während sich die Königin durch den Kammerherrn Grafen von Beroldingen vertreten läßt.

— Die Nachricht, daß die Königin von England in diesem Frühjahr einen Aufenthalt in Homburg nehmen wird, wird von dort bestätigt. Der Botschafter Malet hat für die Königin eine größere Villa für die Dauer des ganzen Sommers

gemiethet. Der Aufenthalt der Königin ist jedoch vorläufig nur auf 6 Wochen berechnet. Die Königin will Bäder nehmen und möchte zugleich in der Nähe ihrer Tochter, der Kaiserin Friedrich, weilen, welche im März in Homburg erwartet wird.

— Zu den Angelegenheiten, welche das Reichsjustizamt eingehend beschäftigen, gehören auch die Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurfe, welcher die Einführung neuer gesellschaftlicher Rechtsformen bezweckt. Die bisherige Gesetzgebung läßt namentlich für gewisse wirthschaftliche Unternehmungen, beispielsweise für Kolonialgesellschaften, eine Rechtsform vermissen, welche die Gründung von offenen Handelsgesellschaften mit beschränkter Haftpflicht oder doch von ähnlichen Kompagnien, wie man sie in England hat, ermöglichen würde. Die vom Reichsjustizamt eingeholten Gutachten von Handels- und Gewerbekammern haben sich in ihrer Mehrzahl zu Gunsten des Bedürfnisses einer solchen neuen Gesellschaft ausgesprochen. Einige dieser Handelskorporationen haben zugleich selbst förmliche Gesetzentwürfe für die neue Gesellschaft eingereicht. Die einen nähern sich den bergrechtlichen Gewerkschaften, eine andere schlägt eine Antheilsgesellschaft mit beschränkter Haftpflicht vor, eine dritte wieder spricht sich gegen die Errichtung neuer Gesellschaften aus. Die Mehrzahl allerdings ist dem Projekte einer neuen gesellschaftlichen Rechtsform zugeneigt und zwar um so mehr, als sie der Meinung ist, daß auf dem angedeuteten Wege vielleicht der allzu reichlichen Bildung von Aktiengesellschaften entgegen gewirkt werden könne. Diese sämmtlichen Gutachten werden, wie die „Staaten-Korr." berichtet, im Reichsjustizamt eingehend gerpüft und gesichtet und dienen als schätzbares Material bei Ausarbeitung der Grundzüge jenes Gesetzentwurfs, mit welchem man in genanntem Amte beschäftigt ist und von dem nach dem Stande der getroffenen Verarbeiten es nicht ausgeschlossen erscheint, daß er eine Vorlage für den künftigen Reichstag bilden wird.

— Die „Deutsche Exportbank" zu Berlin hat in Verbindung mit dem „Centralverein für Handelsgeographie rc. und einer größeren Zahl deutscher Industrieller eine Dampferlinie nach der marokkanischen Westküste eingerichtet, welche auf den in 25 tägigen Zwischenräumen ab Hamburg erfolgenden Ausfahrten auch Antwerpen, Oporto und Lissabon anlaufen wird. Durch diese direkte Verbindung mit Marokko ist daselbst der deutschen Waare die Möglichkeit eines erfolgreichen Wettbewerbes der englischen und französischen Waare gegenüber gegeben. Die Expedition des 1. Dampfers findet am 1. Februar d. J. statt.

— Während die preußische Eisenbahnverwaltung der herrschenden Kohlentheuerung gegenüber keinerlei durchgreifende Aenderung der Tarife vornimmt, erhält die „Voss. Ztg." über die entgegengesetzte Thätigkeit des belgischen Ministeriums, welche die Kohlennoth Deutschlands freilich noch verschärfen kann, aus Brüssel folgende Mittheilung:

Der heutige „Moniteur" giebt bekannt, daß die bisher für die Beförderung von Kohlen, Kokes und Briketts im Innern des Landes nach den Provinzen Antwerpen, Brabant, Hennegau und den beiden flandrischen Provinzen gewährten erheblichen Eisenbahntarif-Ermäßigungen am 28. k. M. ihr Ende erreichen und nicht verlängert werden. Man erwartet auch eine Aufhebung der den Zechen für die Kohlen- und Koksausfuhr nach dem Auslande gewährten Tarifvergünstigungen.

Die Maßregel ist beiläufig auch bestimmt, den Widerstand der Grubenverwaltungen gegen die gemäßigten Forderungen der Bergarbeiter zu brechen.

— Dem „Berl. Tgbl." geht aus Zanzibar folgendes Spezialtelegramm zu:

Zanzibar, 10. Jan., 7 Uhr 40 Min. Morg. Es wird hier befürchtet, daß Bana Heri den Premierlieutenant v. Gravenreuth und zwei Offiziere der deutschen Schutztruppe gefangen genommen hat.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würden die Aufständischen dadurch einen großen Vortheil errungen haben und in den genannten Offizieren eine gefährliche Waffe in Händen haben.

— Nach einer amtlichen Uebersicht der in den deutschen Münzstätten stattgehabten Ausprägungen an Reichsmünzen waren bis zum Schlusse des Jahres 1889 insgesammt geprägt worden: An Goldmünzen: Doppelkronen für 1 926 525 040 M., Kronen für 476 294 290 M., halbe Kronen für 27 969 925 M.; an Silbermünzen: Fünfmarkstücke für 74 104 195 M., Zweimarkstücke für 104 964 606 M., Einmarkstücke für 178 990 334 M., Fünfzigpfennigstücke für 71 486 552 M. und Zwanzigpfennigstücke für 35 717 922,80 M.; an Nickelmünzen: Zwanzigpfennigstücke für 3 003 179 M., Zehnpfennigstücke für 27 230 473,10 M., Fünfpfennigstücke für 13 343 950,15 M.; an Kupfermünzen: Zweipfennigstücke für 6 213 207,44 M. und Einpfennigstücke für 4 784 147,61 M. Nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke sind dem Verkehr geblieben: Goldmünzen für 2 428 557 985 M., Silbermünzen für 452 236 010,80 M., Nickelmünzen für 43 576 414,75 M. und Kupfermünzen für 10 997 304, 12 M.

Aus Thüringen, 7. Januar. In Rudolstadt wurde gestern der zu außerordentlicher Session einberufene Landtag durch den Staatsminister v. Starck eröffnet. Die Hauptvorlage bildet der Staatsvertrag über Neubegründung des thüringischen Zoll- und Handelsvereins, der gestern auch dem gemeinschaftlichen Landtag von Koburg-Gotha vorgelegt wurde. Es sind im Ganzen 15 Vorlagen eingegangen, welche zumeist lokale Angelegenheiten betreffen. Hervorzuheben ist, daß von 1888 der Hauptlandschaftskasse ein Ueberschuß von rund 51 000 Mark verblieben ist, der sich wegen Steigerung der Holzpreise aus den Domänen pro 1889 noch erhöhen wird. Es werden daher Besoldungszulagen für die Unterbeamten proponirt. — In Meiningen hat der Landtag das Gesetz über Erhöhung der Alterszulagen der Volksschullehrer um je 50 M., so daß solche künftig von 350 auf 450 und 500 M. steigen, angenommen, ingleichen das Gesetz, welches den Meistbetrag der Lehrerwittwen-Pension von 250 M. allen Lehrerwittwen zu Theil werden läßt. Der Staatszuschuß zur Lehrerwittwenkasse beträgt fortan 12 500 Mark.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Januar. Der konservative Lord Dunraven, der Vorsitzende des vom Oberhause zur Untersuchung des Ausbeute (sweating)-Systems des Londoner Ostendes eingesetzten Ausschusses, verbreitete sich gestern in einer in Liverpool gehaltenen Rede über verschiedene das Verhältniß zwischen Kapital und Arbeit berührende Fragen. Uebermäßig ausgedehnte Arbeitszeit, sagte er, sei dem Arbeiter schädlich, gefährlich für das Gemeinwesen, ein Aergerniß für die Gesittung und völlig unmenschlich. Die Arbeitszeit müsse verkürzt werden, damit mehr Arbeiter Beschäftigung fänden. Durch Vereinigung sei es dem Arbeiter gelungen, höhere Löhne zu erzielen, aber zugleich habe dadurch die Zahl der Unbeschäftigten zugenommen. Die Frage sei, könne die Arbeitszeit verkürzt werden, ohne daß die Löhne fielen und die Industrie Schaden nähme? Gelernte Handwerker hätten in den letzten Jahren viel gewonnen, das Kapital aber unverhältnißmäßig mehr. Lord Dunraven bekannte sich offen als Anhänger der staatlich beschränkten Arbeitszeit, unbeschadet aller sonstigen Kontraktfreiheit. In einem modernen Staatswesen mit weitgehendem Stimmrecht müsse jeder Wähler Zeit und Muße zu seiner Ausbildung haben. Von Schiedsgerichten in Arbeitsstreitigkeiten hält Lord Dunraven nicht viel, mehr von Versöhnungsämtern zur Verhinderung von Strikes. Eine ungeheure Menge von Gesetzen, welche im Interesse der Arbeiter erlassen seien, wären thatsächlich ein todter Buchstabe, weil das Handelsamt zu verschiedenartige und zu viel Geschäfte abzuwickeln habe. Vielleicht wäre es das Beste, ein eigenes Departement für Arbeiterangelegenheiten zu schaffen, welches am Ende auch eine Art von Berufungsinstanz bilden könne, wenn die Parteien mit den Entscheidungen der Versöhnungsämter nicht zufrieden wären.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg,** 8. Januar. Das Handschreiben des deutschen Kaisers an den Fürsten Bismarck, in welchem mit Befriedigung festgestellt wird, daß es gelungeu sei, die Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Friedens zu verstärken, wird von der „Now. Wrem." in folgender Weise besprochen: „Kaiser Wilhelm hat seiner Demonstration im friedlichen Geiste nicht den Charakter einer mündlichen Ansprache, sondern eines an den Fürsten Bismarck gesandten Glückwunsches gegeben. Aus gewissen Gründen legen wir dem Umstande eine besondere Bedeutung bei, daß der Kaiser dem Fürsten die Friedens-Resultate, welche durch denselben i. J. 1889 erzielt worden sind, als ein großes Verdienst anrechnet. Denn es ist unmöglich, diejenigen Gerüchte nicht zu berücksichtigen, welche andauernd in Betreff zweier Strömungen am Berliner Hofe cirkulirten; nach diesen Versionen tritt Fürst Bismarck in der Rolle eines entschiedenen Gegners des Grafen Waldersee, welcher für den Krieg ist, auf. Heute freut sich Kaiser Wilhelm darüber, daß der Friede erhalten geblieben ist, und daß dies Deutschland dem Fürsten Bismarck verdankt. Hierin liegt keine Uebertreibung; Fürst Bismarck hat in Wirklichkeit während des voriges Jahres nicht wenig zur Beruhigung der Gemüther, die durch Nachrichten über die kriegerische Gesinnung des Kaisers Wilhelm und des Grafen Waldersee in Furcht gesetzt waren, beigetragen. Als wahrer Staatsmann leugnete der Reichskanzler nicht die unzweifelhafte Thatsache, daß die von ihm ersonnene und verwirklichte Liga der mitteleuropäischen Staaten eine Drohung für den europäischen Frieden bilde. Nachdem sich klar gezeigt hat, daß die erwähute Liga Rußland nicht dazu zwingen kann, der von ihm verfolgten Politik zu entsagen, hat Fürst Bismarck alle Mittel angewendet und wendet sie noch an, um diejenigen Verwickelungen zu beschwören, welche in logischer Verbindung mit der Existenz der „Friedens-Liga" stehen. Die Resultate, welche er erzielt hat,

---

Die Stufenbahn, ein neues Verkehrsmittel für Großstädte.

Wir haben uns gewöhnt, Projekte, die sich auf Erleichterung des großstädtischen Riesenverkehrs beziehen, zuerst in Amerika auftauchen zu sehen und mit einem gewissen Mißtrauen aufzunehmen; nun ist auch einmal von einer derartigen Erfindung zu berichten, die, von Deutschland ausgehend, sich ihren Weg durch die Welt suchen will. Zwei Architekten, die Brüder Heinrich und Wilhelm Rettig — der Erstere bekannt durch seine frühere Thätigkeit als Garnisons-Baumeister in Metz, der Andere durch seinen ersten Preis für das Kaiser-Denkmal — veröffentlichen einen Vorschlag, der sich als eine „Verbesserung der Verkehrsmittel zur Bewältigung des Personen-Massenverkehrs in Großstädten" charakterisirt. In Amerika Interessen dafür zu erwecken, sind bereits Schritte geschehen, in Deutschland wäre die Idee, da sie nur für sehr stark entwickelten Verkehr paßt, heute höchstens für Berlin anwendbar, wie wir zur Beruhigung ängstlicher Gemüther unserer Beschreibung des originellen Planes vorausschicken wollen.

Die gegenwärtigen Transportmittel für den Personenverkehr kranken an verschiedenen Uebalständen, welche ihre Benutzung erschweren und ihre Wirksamkeit beeinträchtigen: Droschken sind theuer, Omnibusse sind langsam, Pferdebahnen, Kabelbahnen und in noch höherem Grade Stadteisenbahnen sind auf bestimmte, wenige Linien beschränkt, können während der Fahrt schwer oder überhaupt nur an den Haltestellen bestiegen werden und büßen an Schnelligkeit durch die häufigen Halte sehr beträchtlich ein. Die Erfinder schlagen deshalb eine Straßenbahn vor, die den bestehenden Straßenzügen leicht folgen, also viele den jetzigen Systemen verschlossene Straßen passiren kann, in jedem Augenblicke besteigbar ist und in beständiger gleichförmiger Bewegung erhalten wird; sie suchen den vorgefaßten Zweck also nicht durch Vergrößerung der Fahrgeschwindigkeit, sondern durch Vermeidung der langen Wege bis zur Bahn bezw. Haltestelle und der zeitraubenden Aufenthalte für Warten und Anhalten zu erreichen. Die am meisten in die Augen fallende Neuerung ist die, daß die Fahrzeuge beständig in Bewegung sind und jederzeit bestiegen werden können, und dies wird auf nachstehende Art bewerkstelligt. Jede Bahnlinie ist ringförmig in sich zurückkehrend angelegt, so daß ihre Wagen mittelst eines darunter laufenden, endlosen, von einer feststehenden Kraftmaschine bewegten Kabels in ununterbrochenem Gang gehalten werden können und zwar mit der konstanten Geschwindigkeit von 4,5 Meter in der Sekunde (= 16,2 Kilometer in der Stunde). Dicht neben diesem eigentlichen Verkehrsgeleise von etwa 70 Zentimeter Spurweite liegen nun noch zwei ebensolche Geleise, auf jedem derselben wird eine endlose, d. h. sich über die ganze Bahnlänge erstreckende Plattform aus gelenkigen Gliedern ebenfalls durch ein Kabel in beständiger Bewegung erhalten, die mittlere mit 3 Mtr., die äußere mit 1,5 Mtr. Geschwindigkeit in der Sekunde. Die letztere Geschwindigkeit ist die eines gewöhnlichen Fußgängers; diese äußere Plattform, welche um eine kleine Stufe von 10 Zmtr. über den nebenher laufenden Weg erhöht ist, kann also von Jedermann während der Bewegung leicht bestiegen werden, ebenso von dieser aus die wieder um eine kleine Stufe höhere Plattform und von dieser aus endlich auf die gleiche Art die mit ihrem Boden wieder um eine kleine Stufe höheren eigentlichen Wagen; denn der im gewöhnlichen Schritt weitergehende Fahrgast hat beim Besteigen jeweils bereits diejenige Geschwindigkeit angenommen, die auf den nach einander zu erreichenden Geleisen herrscht und analog ist das Absteigen (Versuche an der in Münster i. W. errichteten kleinen Probestrecke haben bewiesen, daß der Uebergang auch für Frauen und ältere Leute keinerlei Schwierigkeit bietet.) Man erkennt die Bedeutung des Namens „Stufenbahn", man sieht zugleich, daß diese Stufenbahn nicht in gleichem Niveau mit der Fahrstraße, sondern nur als Hochbahn auf Gerüsten oder als Tiefbahn in unterirdischen Tunnels ausgeführt werden kann. Die Wagen können entweder auf der ganzen Länge des Kabels, also der ringförmigen Bahn, ununterbrochen hinter einander oder auch mit Zwischenräumen angebracht sein; sie sind etwa 2,5 Mtr. lang und ganz schmal, mit nur einem Sitz nach der Breite, gedacht, die Plattform ebenfalls, etwa 1 Meter breit und mit Stangen oder Geländern zum Anhalten beim Aufsteigen versehen.

Jede Bahnlinie muß, wie oben gesagt, einen geschlossenen Ring bilden, also so, daß entweder Hin- und Rücklauf durch ein und dieselbe Straße, mit Schleifenverbindungen an beiden Enden, oder daß die in sich zurückkehrende Linie um eine Anzahl von Häuserblöcken führt. Kreuzungen verschiedener Linien sind natürlich ausgeschlossen, doch wird dieser scheinbare Mangel dadurch ausgeglichen, daß man mehrere Linien oder Ringe sich an bestimmten Punkten berühren läßt, wo dann der Wechsel sich auf die einfachste Weise durch Umsteigen vollzieht. Weil der Bahnkörper keine schweren Lokomotiven, sondern nur die leichten Wagen und Plattformen zu tragen hat, so kann er sehr leicht und billig konstruirt werden, und weil diese Art des Kabelbetriebs scharfe Krümmungen erlaubt, kann er sich den bestehenden Straßeneinrichtungen anschmiegen, ohne Grunderwerb nothwendig zu machen; diese Umstände im Verein ermöglichen, eine Stadt mit einem dichten Netz von Stufenbahnen, die sich an beliebigen Punkten berühren, zu bedecken. Erlauben es die Bodenverhältnisse und die Mittel nicht, die Bahn unterirdisch zu führen, so muß man zum Hochbahnsystem greifen und die Traggerüste über den Seitenwegen oder, wenn Mittelwege vorhanden, über diesen errichten; da Wagen und Plattformen offen sind, ist dann die ganze Bahnstrecke zu überdachen. In kurzen Abständen, etwa alle 50 Meter, müssen Treppen von der Fahrstraße zum Bahnkörper hinunter bezw. hinauf leiten. Es ergeben sich somit eine Reihe von Forderungen, die vorläufig nur da erfüllbar erscheinen, wo man durch bereits vorhandene Untergrund- oder Hochbahnen an dergleichen gewöhnt ist; indessen halten Sachkenner die Ausführung auch auf den neuen breiten, mit Mittelwegen versehenen Straßen für möglich, wie sie in Berlin von Charlottenburg durch die westlichen und südlichen Stadttheile gegen den Görlitzer und Schlesischen Bahnhof ziehen, womit eine willkommene Vervollkommnung der Stadtbahn erreicht werden würde.

Bezüglich der technischen Einrichtung ist zu bemerken, daß die Motoren zum Betrieb der Kabel ihre Aufstellung am besten an den Berührungspunkten mehrerer Ringe finden würden. Die Zahlung des Fahrgeldes könnte vielleicht in der Art stattfinden, daß durch Einwerfen von Geldstücken in selbstthätige Apparate der Eingang sich öffnet; oder die Kontrolle der überall bei Kaufleuten rc. erhältlichen Fahrscheine könnte durch geeignete Vorkehrungen während der Fahrt so stattfinden, daß das nur in geringer Zahl erforderliche Aufsichtspersonal deshalb nicht wesentlich vermehrt werden müßte. Gefahren und Betriebsstörungen in nennenswerthem Grade sind nicht zu befürchten; es giebt keine Signale, noch Weichen, und da kein bewegter Motor vorhanden, wird Rauch und Schmutz vermieden. Das Auf- und Absteigen geschieht nicht im Wagengetümmel des Fahrdammes, also auch in dieser Beziehung ganz gefahrlos. Ueberhaupt genießen die Fahrgäste viel freiere Bewegung als sonst und die Einrichtung der Wagen sichert einem Jeden einen gesonderten Sitzplatz.

Die Stufenbahn ist in beständiger Bewegung, es giebt also keinen Fahrplan, kein Warten, kein Zuspätkommen. Was die Leistungen betrifft, so ergeben vergleichende Berechnungen, daß die Stufenbahn trotz ihrer mäßigen Geschwindigkeit weit rascher befördern könnte als Omnibus und Pferdebahn und selbst als die Eisenbahn bei Entfernungen unter 10 Kilometer, sowie daß die erforderliche Betriebskraft schon bei einer stündlichen Beförderung von 2400 Personen geringer ist als für eine Lokomotivbahn und bei voller Beanspruchung mit 12 000 Personen in der Stunde (eine Leistung, die auf gewissen Strecken der Londoner Stadtbahn sehr häufig ist) nur mehr den vierten Theil wie bei der L[illegible]bahn beträgt.

Die angeführten Vorzüge der Neuerung, wie sie von den Erfindern geltend gemacht werden, lassen es höchst wünschenswerth erscheinen, daß das Projekt in Bälde umfassender praktischer Prüfung unterzogen werde. Der großstädtische Verkehr hat schon so tiefgehende Umwälzungen in den Verkehrsmitteln hervorgerufen und fährt fort, so hohe Anforderungen zu stellen, daß jede neue Methode, wenn sie auch dem ersten Anblick befremdlich erscheinen mag, gute Aussicht auf Erfolg hat, sofern sie dem Bedürfniß dauernd in sicherer und ökonomischer Weise Rechnung trägt.

(Frankf. Ztg.)

sind sehr bedeutsam; die Gemüther haben sich beruhigt, und die mit Deutschland verbündeten Mächte verharren in ihrer zurückhaltenden Stellung. Darin ist der Einfluß des Fürsten Bismarck sichtbar, und der Umstand, daß Kaiser Wilhelm es für angemessen erachtet hat, feierlich dem Fürsten Bismarck für dessen Politik zu danken, ist ein neues und sehr bedeutsames Friedenssymptom. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sehr erwünscht wäre, wenn der europäische Frieden eine Garantie fände in einer schiedsrichterlichen Lösung der internationalen Fragen, welche auf der Tagesordnung stehen und Krieg drohen; bis jetzt ist dies jedoch unmöglich. Die Berliner Diplomatie, welche sich bemüht, Rußland zum Aufgeben seiner gegenwärtigen Politik zu zwingen, hat zu sehr die Karten ihres politischen Spiels durch einander geworfen. Alles, was bei einem solchen Stande der Dinge möglich ist, das ist ein modus vivendi zwischen den Staaten, welcher die bestehenden Mißverständnisse sich nicht zuschärfen läßt. Fürst Bismarck hat viel dazu beigetragen, um jenen modus vivendi zu erzielen; wenn Kaiser Wilhelm aufrichtig danach strebt, den Frieden zu erhalten, so wird man dem Kanzler des deutschen Reichs in Wirklichkeit dafür zu danken haben."

Zur Wahlbewegung.

* **Dortmund,** 9. Januar. Die Ankündigung, daß die Freisinnigen hier anstatt des Justizrathes Windthorst-Hamm Rechtsanwalt Lenzmann als Kandidaten aufstellen wollen, hat einiges Befremden hervorgerufen. Justizrath Windthorst ist eine sehr geachtete Persönlichkeit. Da die Nationalliberalen wieder Stadtrath Kleine aufstellen, der hier fast gar keine Sympathien mehr hat, so würden viele Nationalliberale, die ihren Liberalismus noch bewahrt haben, dem als gemäßigten Politiker bekannten Herrn Windhorst ihre Stimme geben. Wird dagegen Herr Lenzmann aufgestellt, so werden sich Viele, die sonst mit den Freisinnigen gingen, der Wahl enthalten, und es könnte geschehen, daß die letzteren gar nicht zur Stichwahl kämen, da die Ultramontanen selbst einen Kandidaten aufstellen.

* Der Bergmann Nikolaus König von Kasern ist als Kandidat für den Wahlkreis Saargemünd in Aussicht genommen worden.

d. **Zu den Reichstagswahlen,** welche bekanntlich auf den 20. Februar anberaumt sind, ist von polnischer Seite, wie gewöhnlich, schon frühzeitig überall Vorbereitung getroffen. In vielen Kreisen haben bereits die polnischen Wählerversammlungen stattgefunden, von denen Kandidaten zur Auswahl für das polnische Provinzial-Wahlkomite, welches gemeinsam mit der Delegirten-Versammlung zusammentritt, aufgestellt worden sind. In Westpreußen hat das polnische Provinzial-Wahlkomite aus der Gesammtzahl dieser Kandidaten bereits die Kandidaten für diejenigen Wahlkreise, in denen mehr oder minder Aussicht für die Polen vorhanden ist, aufgestellt. In der Provinz Posen ist die polnische Wahlvorbereitung noch nicht so weit gediehen; es haben hier erst in einigen Kreisen die Wähler-Versammlungen stattgefunden und Provinzial-Wahlkomite und Delegirtenversammlung sind bis jetzt noch nicht zusammengetreten. Der „Dziennik Pozn." weist inzwischen auf die Nothwendigkeit hin, die Wählerlisten, welche spätestens zum 23. Januar auf die Dauer von einer Woche öffentlich ausgelegt werden, auf ihre Richtigkeit zu prüfen; es müßten zu diesem Behufe die Komites und Subkomites zahlreiche Vertrauensmänner ernennen, deren Aufgabe es sei, die Wählerlisten zu prüfen. Das polnische Provinzial-Wahlkomite werde in diesen Tagen einen Aufruf an alle polnischen Kreis-Wahlkomites erlassen.

— In Halberstadt ist ebenfalls ein Kartellbruch eingetreten. Die Nationalliberalen haben nach der „Magdeb. Zeitung" beschlossen, dem bisherigen freikonservativen Abg. John einen eigenen nationalliberalen Kandidaten, Dr. Rimpau, gegenüber zu stellen.

— Eine freisinnige Wählerversammlung, die sehr zahlreich besucht war, fand am Sonntag in Wriezen a. O. unter Vorsitz des Kaufmanns Rob. Jaenecke statt. Die Herren Dr. Langerhans und Dr. Althaus aus Berlin hielten beifällig aufgenommene politische Vorträge. Herr Dr. Althaus ist als freisinniger Reichstagskandidat für den Wahlkreis Oberbarnim in Aussicht genommen. Die Sozialdemokraten werden einen eigenen Kandidaten aufstellen.

— In Neubrandenburg ist am Mittwoch in einer zahlreich besuchten freisinnigen Versammlung der Redakteur Adler-Neu-Ruppin als Kandidat der freisinnigen Partei für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt worden. Dem neugegründeten freisinnigen Verein „Kaiser Friedrich" traten sofort 41 Mitglieder bei. — Der Wahlkreis Mecklenburg-Strelitz war bisher konservativ vertreten.

Lokales.

Posen, den 11. Januar.

* Zur Verwaltungs-Reorganisation in der Provinz Posen. Das Gesetz vom 19. Mai v. J. über die allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden in der Provinz Posen ist bekanntlich nur hinsichtlich der Bestimmungen in Artikel V A Nr. 1 bis 4 (Provinzial-Ausschuß und Landesdirektor) sofort in Kraft getreten. Die übrigen Bestimmungen treten mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit. Der Provinzial-Ausschuß ist bereits durch den Provinziallandtag gewählt worden und in Funktion getreten. Dieser hat nunmehr die Mitglieder des Provinzialraths und der Bezirks-Ausschüsse zu wählen. Die gewählten Mitglieder des Provinzialraths und der Bezirksausschüsse bedürfen der Bestätigung und zwar Erstere seitens des Ministers des Innern, Letztere seitens des Oberpräsidenten. Wir nehmen Veranlassung, auf diese Bestimmungen hier kurz hinzuweisen, weil der „Kuryer Pozn." neulich die unrichtige Behauptung aufgestellt hat, daß die Mitglieder der Bezirks-Ausschüsse durch den Minister auf Vorschlag des Provinzial-Landtags ernannt würden. Das genannte Blatt hat bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß bezüglich der Kreis-Ausschüsse dem Oberpräsidenten das Ernennungsrecht zusteht und die zutreffende Bemerkung daran geknüpft, daß bei der Zusammensetzung dieser Körperschaften jedenfalls in den überwiegend polnischen Kreisen der deutschen Majorität ihr Recht gewahrt werden wird, so daß im günstigen Falle der Kreisausschuß aus 3 Polen und 3 Deutschen bestehen dürfte, wobei dann der deutsche Vorsitzende (der Landrath) die entscheidende Stimme haben würde. Wenn aber der „Kuryer Pozn." seinen Landsleuten den Rath giebt, mit Rücksicht auf diese Sachlage lieber von dem Rechte der Einsetzung von Kreisausschüssen keinen Gebrauch zu machen, sondern in den Kreisen, in welchen eine polnische Majorität im Kreistage vorhanden ist, die Verwaltung der Kreisangelegenheiten dem Kreistage zu belassen, so zeigt er damit seine gänzliche Unkenntniß der in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen. Nicht der Kreistag hat die laufende Verwaltung der kommunalen Angelegenheiten des Kreises zu führen, sondern der Landrath, und wenn ein Kreistag von seinem Rechte, diese Verwaltung einem Kreisausschuß zu übertragen, keinen Gebrauch macht, so bleibt dieselbe eben in den Händen des Landraths. Ob die polnischen Mitglieder der Kreistage dem Rathe des Kuryer folgen und sich freiwillig jeder Mitwirkung bei der Verwaltung der kommunalen Angelegenheiten des Kreises begeben werden, möchten wir sehr bezweifeln. Jedenfalls würden wir eine solche Obstruktions-Politik für sehr unverständig halten.

* **Vaterländischer Frauen-Verein.** Am Freitag, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr versammelten sich aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta, der erhabenen Protektorin der vaterländischen Frauen-Vereine, die zum Vorstande des hiesigen Vereins und des Provinzialverbandes gehörenden Damen und Herren in den Räumen der Vorsitzenden desselben, der Frau Ober-Präsident Gräfin Zedlitz-Trützschler zu einer außerordentlichen Vorstandssitzung. Die Frau Vorsitzende eröffnete die Sitzung in bewegten Worten mit folgender Ansprache, welche von den Anwesenden in tiefer Trauer stehend angehört wurde:

„Unseren Verein hat ein harter, schwerer Schlag getroffen. Die Allerhöchste Gründerin und Protektorin des Vereins ist heimgegangen, Sie, die Seele von all unserer Thätigkeit! Wie hatten wir gerade in den letzten Jahren die Erfahrungen Ihrer hohen vollen Freundlichkeit, als Sie uns auf den Ihr über die Ueberschwemmungsnoth im Jahre 1888 direkt erstatteten Bericht in eigenhändig vollzogenem Kabinetsschreiben schrieb: „Es hat Mir große Freude gewährt, von dem Bericht des Vorstandes vom 28. v. Mts. über die bisherige Thätigkeit der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Posen aus Anlaß der diesjährigen Ueberschwemmungen Kenntniß zu nehmen, denn er beweist Mir, daß die Leistungsfähigkeit des Vereins auf der Höhe der Opferwilligkeit steht, mit welcher demselben von nah und fern Mittel und Gaben zugeflossen sind. Ich möchte der Leitung des Provinzial-Verbandes, der sich noch in der Bildung befand, wie jedem einzelnen Zweigvereine und jedem Mitglied desselben den warmen Dank Meines Herzens aussprechen für Alles, was im Sinne barmherziger Nächstenliebe und derjenigen Hilfsbereitschaft geschehen ist, für welche das Rothe Kreuz Symbol und Leitstern sein soll. Alle Betheiligten werden diesen Dank in dem Gefühle entgegennehmen, daß der wahre Lohn in dem Bewußtsein liegt, die Noth Anderer durch Hingebung erleichtert und wahrer Christenpflicht genügt zu haben.

Auch noch im vorigen Jahre wurden wir auf unser bei Gelegenheit der Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals, des Standbildes Ihres erhabenen Gemahls, abgesendetes Huldigungstelegramm sofort auf telegraphischem Wege mit gnädigem Danke und dem Ausdrucke „der Zuversicht auf fernere günstige Entwickelung eines Werkes, das nach allen Richtungen ohne Unterschied Hilfe zu spenden berufen ist" hoch erfreut, wie Ihre Majestät auch zu allerletzt vor nur wenig Wochen unserer Provinzial-Vereine noch huldvoll und gnädig gedacht hat, als unsere verehrte Excellenz Hilgers Gelegenheit hatte, bei Ihrer Majestät in Koblenz zu sein. Wir sind wahrlich verwaist und unsere Trauer ist gerecht und groß. Unsere Arbeit darf indeß darum nicht ermüden — das hatten wir wohl Gelegenheit, aus diesem reicherfüllten Leben in Pflicht und Treue zu lernen, und hoffen wir, daß unsere theuere junge Kaiserin, die soviel wahre und warme Liebe für alle Werke der Barmherzigkeit hat, auch jetzt gern dies Vermächtniß der Hohen Entschlafenen übernimmt."

Hierauf theilte Freifrau von Hilgers mit, daß bei ihrem zweimaligen Empfange im Schlosse zu Koblenz Ihre Majestät ganz besonders mit warmer Liebe der Vereine in der hiesigen Provinz gedacht, Sich huldvollst mit großem Interesse nach deren Wirken und Gedeihen erkundigt und in herzlicher Weise Ihrem Bedauern Ausdruck gegeben habe, daß Sie „noch nicht nach Posen kommen konnte." Demnächst beschloß der Vorstand als Vertreter des Provinzial-Verbandes den in unserem gestrigen Abendblatt beschriebenen Kranz an das Oberhofmarschallamt in Berlin abzusenden.

* **Stadttheater.** Nach der durch die Landestrauer veranlaßten unfreiwilligen Pause werden morgen die Vorstellungen im Stadttheater wieder ihren Anfang nehmen, und zwar mit dem effektvollen Dumas'schen Schauspiel „Der Fall Clémenceau"; zu der Vorstellung haben selbstverständlich die für die neulich ausgefallene Vorstellung gelösten Billets Giltigkeit. Am Montag soll die immer noch zugkräftige Oper „Aida" wieder in Scene gehen und am Dienstag als Klassikervorstellung Goethes „Faust" gespielt werden. Am nächsten Mittwoch wird dann die Koloratursängerin Frau Ernestine Epstein vom Stadttheater in Frankfurt a. M., bekanntlich eine nahe Anverwandte der Frau Direktor Rahn, als Rose Friquet in Maillards hübscher Oper „Das Glöckchen des Eremiten" ein kurzes Gastspiel beginnen. Frau Epstein besitzt seit mehreren Jahren in der Musikwelt einen sehr guten Ruf als geschulte und geschmackvolle Opernsängerin.

r. **Die Sterblichkeit** in der Stadt Posen ist gegenwärtig auffallend groß. In der Woche vom 4. bis 10. d. M. kamen auf 39 Geburten 74 Sterbefälle, während sonst gewöhnlich die Anzahl der Geburten größer ist, als die der Sterbefälle. Von den 74 Personen standen 15 im Alter von über 60 Jahre, 27 im Alter zwischen 20 bis 60 Jahren, 13 im Alter von über 1—20 Jahren, 19 im Alter von 1 Jahr und darunter.

d. **Wegen Ertheilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache** hatte sich eine Anzahl polnischer Eltern zu Mroczno (Kr. Löbau) mit einer Beschwerde an die königliche Regierung gewendet und beantragt, daß dieser Unterricht in der untersten Klasse der dortigen Schule in polnischer Sprache ertheilt werde. Die Beschwerde ist von der königl. Regierung als unbegründet bezeichnet worden. Die Beschwerdeführer beabsichtigen nun, sich an den Herrn Minister zu wenden.

d **Der polnische Afrika-Reisende Janikowski** wird in nächster Zeit in Posen zu wohlthätigen Zwecken einen Vortrag über Afrika halten. Derselbe hat derartige Vorträge bereits in Krakau und Lemberg gehalten.

* **Sensations-Telegramme.** Der Warschauer „Kuryer Codzienny" bringt wieder aus Posen unter dem 8. und 9. d. M. Telegramme, welche bezüglich der Ausbreitung der Influenza in unserer Stadt die ärgsten Uebertreibungen enthalten. So wird gesagt: „im Stadttheater sei die Hälfte des Personals, im polnischen Theater das ganze männliche Personal an Influenza erkrankt!" — In beiden Theatern wird bekanntlich morgen gespielt. Ferner heißt es: „die Hälfte der städtischen Polizei kann den Dienst nicht verrichten. Die Sitzungen verschiedener städtischer Körperschaften (Städtische Körperschaften sind bekanntlich Magistrat und Stadtverordnete) werden nicht abgehalten, da zahlreiche Mitglieder krank sind, u. s. w." — Wir halten es für eine Pflicht der hiesigen Presse, immer wieder auf diesen Unfug hinzuweisen und auswärtige Blätter zur Vorsicht gegenüber derartigen Sensations-Berichten zu mahnen.

d. **Eine Prüfung im polnischen Lesen** fand auf Veranstaltung des Grafen Zoltowski auf Niechanowo (Kreis Gnesen) daselbst am 5. und 6. d. Mts. statt. Dieser Prüfung wurden im Ganzen 220 polnische Kinder aus der Parochie Niechanowo, welche der dortige polnische Elternverein im polnischen Lesen unterrichten läßt, unterzogen; dieser Verein ist auf Anregung des Grafen im Februar 1888 errichtet worden. Denjenigen Kindern, welche am besten lasen, wurden Prämien gegeben.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Soeben setzt sich unter Glockengeläute der feierliche Leichenzug in Bewegung, nachdem die Trauerfeier in der Schloßkapelle beendigt ist, woselbst Oberprediger D. Kögel eine Rede gehalten, in welcher er anknüpfend an den Wahlspruch der Verstorbenen: „Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Trübsal, haltet an am Gebet", deren Leben beleuchtete, ihre hohen Tugenden, Gottesfurcht, Ergebenheit, Wohlthätigkeit, ihre innige Gattenliebe und Vaterlandsliebe pries mit der Mahnung achtsam zu sein auf den Ernst der Zeit ausgerüstet mit den idealen Gütern, den Kräften des Gebets. Im übrigen verlief alles programmmäßig bei herrlichstem, aufgeklärtem Wetter. Zu Tausenden drängten sich in dichten Reihen die Theilnehmenden hinter den Spalier bildenden Gewerken, Hochschulen, Kriegervereinen 2c. Die Straße Unter den Linden, deren Häuser mit Trauertuch ausgekleidet, war mit Trauerflaggen sehr reich bedeckt, elektrisch beleuchtet und die Gaslaternen mit Flor umhüllt. An der Kreuzung der Charlottenburger Chaussee bei der Siegesallee löste sich der Zug auf und die Allerhöchsten Herrschaften bestiegen ihre Wagen zur Fahrt nach dem Mausoleum, während der Leichenwagen von Gardekavallerie eskortirt wurde.

Madrid, 11. Januar. Der König hat im Laufe des gestrigen Tages eine kräftige Brühe und Wein genossen. Ein gestern Abends spät ausgegebenes Bulletin sagt, das Fieber hat sich vermindert, der allgemeine Zustand ist jedoch unverändert. Bis zum heutigen Morgen um 2 Uhr hielt die Ruhe an und es ist in dem Zustande keinerlei Verschlimmerung eingetreten. In dem Senat und in der Kammer verlasen die Präsidenten ein Schreiben der Regierung, nach welchem sich die beiden Häuser angesichts der gegenwärtigen Lage vertagen sollen. Die Konservativen erklärten, die monarchische Partei des Parlaments werde die Regierung unterstützen, was auch dem Lande widerfahren möge. Die Sitzungen wurden unter lebhaften Hochrufen auf den König und die Königin geschlossen.

Petersburg, 11. Januar. Anläßlich der Frage des Protestes Rußlands gegen das bulgarische Anlehen erklärt das „Journal de St. Pétersbourg", das kaiserliche Kabinet habe sich darauf beschränkt, seinen Standpunkt gegenüber der Maßregel zur Kenntniß zu bringen, welche von einer Regierung ausgehe, deren Gesetzmäßigkeit sie nicht anerkannt und die man höchstens als geduldet ansehen könne. Die bulgarische Regierung habe indessen, weit entfernt, sich innerhalb der Reserve zu halten, die ihr diese Lage auferlege, die bulgarischen und ostrumelischen Eisenbahnen mit der Möglichkeit einer Entäußerung verpfändet und dadurch eine Hypothek, auf welche Rußland in Gemäßheit des Berliner Vertrages und der späteren Abmachungen das Recht der Priorität habe, empfindlich beeinträchtigt.

Berlin, 11. Januar. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung."] Die „Kreuzzeitung" erklärt unter Bezugnahme auf die „Berliner Politischen Nachrichten", wenn der Kaiser wirklich einen solchen Befehl erlassen hätte, so seien dem Kaiser gefälschte Berichte vorgelegt

Wien, 11. Januar. Die Politische Zeitung in Konstantinopel erklärt, daß die Darstellungen, nach welchen jüngstens in Armenien eine gewisse Gährung ausgebrochen wäre und Ruhestörungen und blutige Zusammenstöße in dem Bezirk Musch vorgekommen wären, unbegründet seien. Die Zustände in Armenien seien vollkommen normale. Ebenso unrichtig sei es, daß die Pforte Schakir Pascha anstatt Mukhtars zum außerordentlichen Kommissar von Egypten zu ernennen und Mukhtar behufs Durchführung der angeblich geplanten Reformen nach Armenien zu senden gedenke.

Triest, 11. Januar. Der deutsche Aviso „Wacht" feuerte von 8 Uhr Morgens bis Mittags fünfundneunzig Kanonenschüsse anläßlich der Trauerfeier in Berlin ab.

Zara, 11. Januar. Die Influenza ist hier, sowie in Spalato und in Ragusa in stetem Zunehmen begriffen. Die Schulen sind geschlossen.

Madrid, 11. Januar, 10 Uhr 15 Min. Vorm. Die letzten Nachrichten über das Befinden des Königs lauten beruhigender. Heute Morgen $2\frac{1}{2}$ Uhr zelebrirte der päpstliche Nuntius in der Hauskapelle der Königin-Regentin eine Messe für die Wiedergenesung des Königs, welcher alle Mitglieder der Königsfamilie beiwohnten; die Regentin kniete betend am Bette des Königs. Um 4 Uhr weckte sie den König, um demselben kräftigende Nahrung zu reichen, welche er auch zu sich nahm. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr zog sich die königliche Familie zurück, um zu ruhen. Die Regentin verblieb auf einem Sopha neben dem Bett des Königs.

Madrid, 11. Januar. Gestern Nacht war der König fieberfrei und ruhig.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Regina Matheus,
Paul Meyer.
Rawitsch. Haynau i. Schl.

Julius Meyer,
Selma Meyer
geb. Matheus,
Vermählte.
Kosten i. P.

Statt jeder besonderen Meldung.
Henriette Gallandt
Heimann Hirsch
Verlobte.
Schrimm. Tremessen.

Verspätet!

Allen werthen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein Bruder und früherer Socius

Albert Schertz,

in Firma

M. Hamburger & Co.

in Folge Herzschlages am 24. v. M. verstorben ist. 643
Um stilles Beileid bittet

Reinhardt Schertz,
Berlin NO. 43.

Danksagung.

Allen meinen Freunden und Gönnern, welche meine liebe Frau

Marie Stahn

zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie Herrn Pastor Loyeks für die trostreichen Worte am Grabe, und dem Vaterländischen Männer-Gesangverein sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Robert Stahn,
Kgl. Eisenbahn-Lademeister.

Für die große und herzliche Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer herzlich geliebten, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Enkelin u. Nichte,

Marie Hensel

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Sonntag, den 12. Januar 1890:
Novität! Novität!
Zum 3. Male:
Der Fall Clémenceau,
Schauspiel in 5 Akten von Alexander Dumas und Armand d'Artois.
Die am Dienstag für diese Vorstellung bereits gelösten Billets haben heute Giltigkeit.
Montag, den 13. Januar 1890:
Zum 10. Male:
Aida.
Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
8 **Die Direktion.**

Victoria-Theater Posen.

Täglich große Vorstellung.
Auftreten neu engagirter Künstler und Spezialitäten.
Gebr. ...dzoff, russische Equilibristen und Gymnastiker in ihren kühnen Matrosenspielen. **Geschw. Hagn,** humoristische Gesangsduettisten, **H. Florus,** Manuflötist, Thier- und Vogelstimmen-Imitator. Frl. **Elise de Careil,** Kostümsoubrette, **Schmidt Hawkins,** Tanz-Humorist. Vorstellung lebender Bilder auf der Drehscheibe. **Frl. A. Toscana,** internationale Sängerin. 702
Arthur Roesch.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute plötzlich an Gehirnschlag unser theurer und guter Sohn, Bruder und Schwager, der Königliche Distrikts-Kommissarius und Rittmeister a. D.

Alwin Blumenau

in Dobrzyca.

Dies theilen allen seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit

Alwine Blumenau, als Mutter,
Hermine Haupt, geb. **Blumenau,**
Max und Georg Blumenau, als Geschwister,
Adolph Haupt, als Schwager.

Dresden und Frankfurt a. M., den 9. Januar 1890.

Die Beerdigung findet den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Dobrzyca statt. 706

Ordentliche General-Versammlung

des

Geschworenen-Entschädigungs-Vereins zu Posen.

Montag, den 20. Januar cr., Abends 8 Uhr,
im Schwersenz'schen Saale am Kanonenplatz.

Tagesordnung:

1) Geschäfts- und Kassenbericht. 489
2) Ertheilung der Decharge.
3) Vorstandswahl und Wahl der Revisoren.

Der Vorstand.

Lambert's Saal.

Sonntag, den 12. Januar cr.:

Grosses Concert

der Kapelle des 47. Infant.-Regiments.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pfg.

A. Kraeling.

J. J. Paderewski,

Pianist.

Konzert im Lambert'schen Saal

Dienstag, den 4. Februar, Abends 7½ Uhr.
Billete à 3 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.** Vorherbestellungen auf Billete können nur gegen Einsendung des Betrages ausgeführt werden. 690

Etablissement Zoologischer Garten.

Heute Sonntag, den 12. Januar 1890:

Großes Streich-Konzert

Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.
Kassenöffnung 3 Uhr. Nach 6½ Uhr Schnittbillets à 10 Pf.

F. Bettin.

Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.



Actienbrauerei Bavaria



POSEN

empfiehlt ihre neu eingebrauten Biere, aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt, auf

Fässern und Flaschen.

Professor **Dr. C. Bischof,** vereideter Sachverständiger und Chemiker der Königlichen Gerichte zu Berlin, schreibt über unser Bier:

Die Untersuchung des Bieres auf fremdartige Bitterstoffe ergab, dass das Bier von irgend welchen Surrogaten für Hopfen völlig frei war. Nur in jeder Richtung normale Befunde sind zu konstatiren. Der Geschmack des Bieres ist angenehm und im Charakter recht wohl dem des sogenannten ächten Bairischen Bieres entsprechend. Die Ergebnisse der Analyse sprechen für ein kräftiges aus 14—15prozentiger Stammwürze, aus Malz und Hopfen ohne jegliche Surrogate eingebrautes Bier bairischer Art, das bedingungslos berechtigt ist, mit importirten Bieren nicht allzuschweren Charakters in Concurrenz zu treten.

Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.

Central-Concerthalle,

Markt 51, I.
Besitzer: **J. Fuchs.**
Täglich **Auftreten des Komikers** Herrn **P. Bendix** aus Berlin, sowie anderer Spezialitäten.
Anfang 5 Uhr.
ff. Biere, gute Küche. Entrée frei!

Restaurant Großmann.
Jersitz.
Heute Tanzkränzchen.

Jeden Sonntag

Thee-Abend,

dazu eigengebackene **Pfann- und Spritzkuchen.** 692

Gleichzeitig bitte die ergebene Mittheilung, daß an jedem Sonn- und Festtag der große und kleine Saal dem geehrten Publikum zur Verfügung stehen.

J. Kuhnke.

Gegründet 1880. — Gegründet 1880.

Die Pianoforte-Grosshandlung

von

Louis Falk,

Posen, Berlinerstr. Nr. 2

ist jetzt wieder mit **Flügeln u. Pianinos** aus den berühmten Fabriken von **Bechstein, Blüthner, Kaps, Roenisch, Schwechten etc. etc.** auf das Großartigste assortirt.

Pianinos

von garantirt mindestens gleicher Qualität u. Ausstattung erheblich billiger, als solche von auswärtigen und hiesigen Handlungen — Fabriken existiren hier thatsächlich nicht — unter großer Reklame angepriesen werden, u. a. solidest gebaute Pianinos mit Eisenrahmen u. Messingstimmstock schon von 460 M. an.

Sämmtliche Instrumente sind kreuzsaitig.

Harmoniums

aus der berühmten Fabrik von **Estey & Co.** in Newyork von **300—1000 Mk., deutsche Harmoniums mit selbstständigem Pedal à 400 Mk. Langjährige Garantie u. Bewilligung von Ratenzahlungen.**

Gegründet 1880. — Gegründet 1880.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

567

Zu 2 Mark 50 Pf.
Stoffe — Zwirnbuxkin, zu einer dauerhaften Hose, klein karrirt, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pf.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pf.
Stoffe — Präsident — zu einem modernen, guten Ueberzieher in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pf.
Stoffe — Kammgarnstoff, zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karrirt glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pf.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu ... schwarzen Tuch-Anz...

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot Augsburg.

Vorlesung

zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt zu Posen.
Dienstag den 14. Januar 1890, Abends 6 Uhr, in der Aula der Königlichen Luisenschule, Untere Mühlenstraße Nr. 10.
Herr Gymnasiallehrer **Dr. Zernecke:**
„Waldenser".
Billets à 5 Mk. für eine Person, à 8 Mk. für 2 Personen derselben Familie, gültig für sämmtliche Vorlesungen, à 1 Mk. für eine Vorlesung, sind in den Buchhandlungen der Herren Bote u. Bock und Rehfeld, sowie Abends am Eingang der Aula zu haben.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 14. Januar, Abends 8 Uhr, **Monatssitzung** im Saale des Herrn **Dümke,** Wilhelmspl. 18.
675 **Der Vorstand.**

Verein für Geselligkeit.

Der Landestrauer wegen fallen die nächsten Vergnügungen aus.

Hennigscher Gesangverein.

Die **Probe** am künftigen Montag, den 13. d. Mts., **fällt aus.**

Berggarten Wilda.

Heute Sonntag, den 12. Januar:
Concert.
Anfang 5 Uhr.

Vaterl. Männer-Gesangverein.

Dienstag Abend:
Gesangprobe.

Die große Tanzstunde

findet schon **Montag 13. Jan. cr.** statt. 677
Plaesterer.

Der Winter-Cursus

beginnt erst am 646
Sonnabend, d. 18. Jan. cr.
Plaesterer.

Handels-Kursus

beginnt den 20. Januar 1890.
Prof. Szafarkiewicz.

Kalligr. Unterricht.

Neuer Kursus am 16. d. Mts.
Gittus, Töpfergasse 3, II.

Vom 1. Januar 1890 an halte ich meine Sprechstunden
nur Graben 26 part.,
ab, und zwar 121
Vormittags ½**10—11 Uhr,**
Nachmittags **4—5**

Poliklinik für Unbemittelte
Nachmittags 3—4 Uhr.
Dr. Toporski,
Spezialarzt f. Frauenkrankheiten.

Atelier

für künstliche Zähne, Plomben 2c.
H. Riemann,
Alter Markt 48. 18542

Als vornehmsten Wandschmuck

empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Gelbe u. blaue Lupinen

kauft in ganzen **Waggonladungen** 274
Wolf Tilsiter,
Getreidegeschäft,
Bromberg,
Wilhelmstr. 11.

---

25 Liter meiner reinen, kräftigen **Rheinweine** versende M. 16 — bessere Sorte M. 20 — **Roth.** M. 23 ab hier gegen Nachnahme. 9382
Fritz Ritter, Weinbergbes., Kreuznach.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

—u. **Aus Anlaß der Beisetzung J. M. der Kaiserin-Wittwe Augusta** haben heute nur wenige Geschäfte außer denen, welche am Sonnabend immer geschlossen sind, ihre Alltags-Thätigkeit eingestellt. In einigen Schaufenstern bemerkten wir Trauer-Dekorationen.

* **Ueber die Prüfung der Kandidaten des höheren Lehramtes in der Religionslehre** hat, wie die „Berl. Polit. Nachr." mittheilen, der Kultusminister eine Verfügung an die königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Kommissionen gerichtet, in welcher er sich mit der Bestimmung der Prüfungsordnung vom 5. Februar 1887 beschäftigt, wonach jeder Kandidat behufs Erlangung eines Lehrer- oder Oberlehrer-Zeugnisses, abgesehen von den Forderungen seines besonderen Lehrgebietes, unter anderem, insofern er einer der christlichen Kirchen angehört, auch in der Religionslehre seiner Konfession bestimmte Bedingungen erfüllen muß. Hierbei wird, sagt der Minister, vorausgesetzt, daß bei der betreffenden königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommission Veranstaltungen getroffen sind, um die vorgeschriebene allgemeine Prüfung in der Religion mit dem Kandidaten der betreffenden Konfession abzuhalten. Ist dies, wie es bei einzelnen königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommissionen bezüglich der Katholiken thatsächlich der Fall ist, nicht ausführbar, so darf ein solcher Kandidat überhaupt nicht bei einer derartigen Kommission zur Prüfung zugelassen werden, sondern hat die ministerielle Genehmigung zur Ueberweisung an eine andere, als die für ihn sonst zuständige Kommission nachzusuchen, bei welcher er in der Religionslehre seiner Konfession geprüft werden kann.

—u. **Milch für Säuglinge.** Bekanntlich entspricht die Milch, welche den Säuglingen als Nahrung gegeben wird, nicht immer den Anforderungen, welche die Hygiene an dieselbe stellt, und die Folgen dieser unzweckmäßigen Ernährung sind vielfach Krankheitserscheinungen bei den Kindern. Wie uns mitgetheilt wird, will Herr G. Miczynski, St. Martinstraße Nr. 18 wohnhaft, diesem Uebelstande Abhilfe schaffen, indem er Milch zum Verkauf stellt, welche nach der uns vorliegenden chemischen Analyse des Herrn Medizinalassessors Dr. Mankiewicz die Eigenschaften der besten Milchsorten aufweist, und sich daher besonders zur Ernährung von Säuglingen eignet.

—u. **Diebstähle.** Einem Arbeiter aus Jersitz ist am vergangenen Donnerstag des Abends in der Eichwaldstraße von einem Wagen ein schwarzer Schafpelz im Werthe von 18 M. entwendet worden, ohne daß er etwas von diesem Diebstahl gemerkt hat. — Gestern Vormittag sind einem Restaurateur, welcher in der St. Martinstraße wohnhaft ist, aus einem unverschlossen gewesenen Zimmer ein Deckbett mit einer rothen Einschütte und weißem Bezuge, ein weißüberzogenes Kopfkissen und ein Bettlaken, zusammen im Werthe von 50 Mark, gestohlen worden. In beiden Fällen fehlt von den Dieben bis jetzt noch jede Spur.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: eine Bettlerin und eine betrunkene Frauensperson, welche in der St. Martinstraße ruhestörenden Lärm erregt hatte. — Beschlagnahmt: ein trichinöses Schwein bei einem Fleischermeister in der Friedrichsstraße. — Nach dem Asservationshof geschafft: 2 Zentner Hafer, welche in der Klosterstraße aufgefunden worden sind. — Entlaufen: ein kleiner gelber Pintscher aus dem Hause Gartenstraße Nr. 11. — Verloren: eine silberne Ankeruhr Nr. 88 103 mit Goldrand und kurzer Kette auf dem Wege von der Post nach dem Bahnhofe Gerberdamm, 290 Mark in Banknoten, 2 Quittungen über 1000 Mark und ein Packet gerichtlicher Papiere von der St. Martinstraße nach dem Berlinerthor und ein goldenes Medaillon von der Halbdorfstraße nach dem Wilhelmsplatz.

* **Verkehrsstörung.** In der Kleinen Gerberstraße ist gestern Vormittag auf längere Zeit die Passage dadurch gehemmt worden, daß ca. 100 Wagen mit Heu und Stroh, welche aus Russisch-Polen kamen und nach dem hiesigen Proviantamt fuhren, diese Straße passirten.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* **Buk,** 8. Januar. [Plötzlicher Tod.] Gegen 3 Uhr Nachmittag verrichtete noch, wie gewöhnlich, so auch gestern, der Postunterbeamte Knapp im Bureau der hiesigen Post seinen Dienst. Plötzlich fiel derselbe infolge eines Schlaganfalls vom Stuhl und war sofort eine Leiche. Der Verstorbene, erst 28 Jahr alt, war sowohl bei seinen Vorgesetzten, als auch beim Publikum seines höflichen und dienstfertigen Wesens halber sehr beliebt und wird allgemein bedauert. Er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

× **Schroda,** 10. Januar. [Wahl.] Bei der am 8. Januar abgehaltenen ersten diesjährigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zum Stadtverordneten-Vorsteher der Rechtsanwalt Schmidt gewählt.

t. **Kosten,** 10. Januar. [Telegramm der Kaiserin.] In der am 8. d. Mts. hierselbst abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins wurde von den anwesenden Damen auf die Kunde von dem Ableben Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta beschlossen, an Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta Viktoria ein Beileids- und Ergebenheits-Telegramm abzusenden. Gestern ist nun an die Vereins-Vorsitzende folgendes Beantwortungs-Telegramm gelangt: Berlin Schloß, den 9. Jan. 1890. Ihre Majestät die Kaiserin lassen für den Ausdruck der Theilnahme Ihren herzlichen Dank aussprechen. Freiherr v. Mirbach, Ober-Hofmeister.

X. **Wreschen,** 9. Januar. [Ergriffener Mörder. Personalien.] Der Mörder des vor kurzem auf der Bahnstrecke Wreschen-Stralkowo ermordeten Bahnwärters ist bereits verhaftet. Man fand bei demselben das Beil, sowie blutbefleckte Sachen; die That soll lediglich ein Racheakt sein. — Unser neuer Kreis-Physikus, Dr. Michaelsohn ist bereits hier wohnhaft und hat seine Amtsthätigkeit begonnen.

? **Neutomischel,** 9. Januar. [Leichenbegängniß. Influenza.] Am Dienstag wurde der verstorbene Kreisschulinspektor Dr. Förster unter zahlreicher Betheiligung der Behörden und Beamten des Kreises und der Bürgerschaft auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe zur Ruhe bestattet. Die königliche Regierung war bei dem Leichenbegängniß durch den Regierungs- und Schulrath Gabriel aus Posen vertreten. — Die Verbreitung der Influenza hat in hiesiger Stadt in letzter Zeit so bedeutende Fortschritte gemacht, daß der Kreisphysikus Dr. Rubensohn aus Grätz die sofortige Schließung der hiesigen Schulanstalten für nothwendig erachtet hat. Die Polizeiverwaltung hierselbst hat deshalb angeordnet, daß in sämmtlichen Schulen hiesiger Stadt der Unterricht für die Zeit vom 9. bis 23. d. Mts. auszusetzen sei.

≠ **Fraustadt,** 9. Januar. [Todesfall. Statistik.] Herr Bürgermeister a. D. Maschke, welcher 30 Jahre dieses Amt in unserer Stadt verwaltete und vor 6 Jahren in den Ruhestand trat, ist heute nach langem Leiden gestorben. — Die Fortbildungsschule zählte im verflossenen Jahre 210 Schüler, die sich auf die einzelnen Gewerbe vertheilen. Obenan stehen die Schuhmacher mit 30 Lehrlingen.

* **Fraustadt,** 9. Januar. [Todesfall. Schwurgericht.] Dienstag Abend ist in Glogau der Diöcesanpräses, Geistliche Rath und Dompfarrer Augustin Bode nach kurzem Krankenlager gestorben. Der hiesige kath. Gesellenverein, welcher dem Breslauer Diöcesanbunde angehört, betrauert in dem Dahingeschiedenen seinen väterlichen Freund und Förderer, welcher des Oefteren den Verein besuchte und mit zündender Rede die Mitglieder begeisterte. Am Leofest und am Jubiläum der Oberin der Grauen Schwestern fungirte er hier als Festredner. Zur Beerdigung, welche Sonnabend Vormittag 10 Uhr stattfindet, wird eine Deputation des kath. Gesellenvereins von hier abgehen. — In der am 20. d. M. beginnenden Schwurgerichts-Periode, in welcher Herr Landgerichtsdirektor Martini den Vorsitz führen wird, stehen folgende Strafsachen zur Hauptverhandlung an, und zwar: Montag, den 20. Januar 1890: a) Gegen den früheren Stations-Vorsteher Conrad und dessen Ehefrau in Alt-Driebitz wegen Verbrechens im Amte und Urkundenfälschung. b) Gegen die Arbeiterfrau Woitkowiak aus Malpin wegen vorsätzlicher Brandstiftung. — Dienstag, den 21. Januar 1890: a) Gegen den Arbeiter Egidius Kubera aus Lagowo wegen wissentlichen Meineides. b) Gegen den Arbeiter Hermann Friederici aus Pollychen wegen wissentlichen Meineides. — Mittwoch, den 22. Januar 1890: Gegen den Arbeiter Richard Hertwig aus Rawitsch wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. — Donnerstag, den 23. Januar 1890: Gegen den Müller Adolf Gloger aus Gostyn wegen wissentlichen Meineides.

* **Birnbaum,** 8. Januar. [Schuleröffnung.] Gestern hat der Philologe Loosch aus Schrimm hierselbst eine höhere Knabenschule eröffnet, in welcher die Knaben bis zur Sekunda vorbereitet werden sollen. Der Begründer dieses Unternehmens ist wiederholt von hiesigen Bürgern dazu aufgefordert worden und bleibt nur zu wünschen, daß die Anstalt sich in der rechten Weise entwickele. (B. F.)

S. **Bomst,** 8. Januar. [Jagden.] Bei den am 3. und 4. d. Mts. stattgehabten Treibjagden auf dem Gebiete des Kgl. Landraths Frhrn. v. Unruhe-Bomst, wozu am ersten Tage 24 Schützen und am zweiten 19 Schützen von dem genannten Herrn geladen und erschienen waren, ergab sich ein sehr gunstiges Resultat. Am ersten Jagdtage wurden geschossen 4 Rehböcke, 204 Hasen, 19 Kaninchen und 2 Füchse in 3 Kessel- und 2 Standtreiben. Rittergutsbesitzer Bandelow auf Tuchorze bei Wollstein war Jagdkönig mit 25 Stück Wild. Am zweiten Jagdtage sind erlegt worden 4 Rehböcke, 189 Hasen, 4 Kaninchen in 5 Kessel- und 1 Standtreiben.

g. **Jutroschin,** 8. Januar. [Influenza. Fortbildungsschule.] Die Influenza greift auch hier, namentlich unter den Kindern, rapide um sich. Von den katholischen Schulkindern liegen ca. 80, von den evangelischen ca. 20 krank darnieder. — Im Laufe des vergangenen Jahres ist die Schülerzahl der hiesigen Fortbildungsschule von 35 auf 24 herabgegangen. Der Schulbesuch ist ein ziemlich regelmäßiger.

A **Schokken,** 9. Januar. [Einführung. Fortbildungsschule.] Lehrer Lassek aus Jaktorowo ist nunmehr durch den Kgl. Orts-Schulinspektor definitiv in sein Amt eingeführt worden. — Die hiesige Fortbildungsschule, welche eine der ersten vom Staate subventionirten in der Provinz ist, zählt jetzt 25 Schüler, welche von zwei Lehrern in dreimal zwei Stunden unterrichtet werden. Als Unikum in der Geschichte der Fortbildungsschulen, welche sich sonst keiner großen Beliebtheit erfreuen, sei hier zu erwähnen, daß unter den 25 Schülern sich zehn freiwillige befinden.

·I· **Schildberg,** 9. Januar. [Statistisches. Wochenmarkt.] Auf dem Standesamte hierselbst kamen im Jahre 1889 zur Anzeige: 475 Geburts-, 100 Heiraths- und 276 Sterbefälle. — Der heute hier stattgehabte Wochenmarkt war nur schwach besucht. Getreide wurde stark aufgekauft, doch in geringen Quantitäten gebracht, und Rindvieh erzielte einen mittelmäßigen Preis. Schweine gab es fast gar nicht.

≈ **Schneidemühl,** 9. Januar. [Stadtverordneten-Sitzung. Besitzveränderung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten gedachte der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung der dahingeschiedenen Kaiserin Augusta mit warmen Worten. Die Versammlung erhob sich von den Plätzen. Hierauf ertheilte der Vorsitzende dem Bürgermeister Wolff das Wort zur Einführung der neugewählten Stadtverordneten (Bergmann, Stachnik, Stehr) und der wiedergewählten Stadtverordneten (Hantke, Schwanke, Beck, Mahnkopf, Brucker, Wieck, Groß und Briese.) Alsdann fand die Wahl eines Wahlmannes zur Posen'schen landwirthschaftlichen Be-

---

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. von Gersdorff.

(9. Fortsetzung.)

Zur Linken des Weges zog sich die dunkle Wand eines anscheinend mächtigen Waldes hin.

„Gehört der zu Deckenfeld?"

„Jawohl, gnäd'ger Herr!"

„So wollen wir hinüber."

„Es ist ziemlich weit, gnäd'ger Herr, so nahe es aussieht. Wir machen es nicht unter zwei Stunden, und zu sehen ist nicht viel Erfreuliches. Wenn der Weg hier gerade durchginge, was er könnte, wäre die Passage leichter und die Zeitersparniß groß, wenn man um Holz oder anderes mit den Gespannen hinüber muß; so schlängelt sich der Weg eigentlich wie eine richtige Achte, auf der man stundenlang zubringt, zumal es da eigentlich immer zum Achsen- oder Beinebrechen ist."

„Und die Jagd?"

„Schlecht genug. Ist immer weggeschossen worden, was den Kopf aus dem Busch steckte, und verkauft. Zuweilen tritt übrigens auch Elchwild aus den Königlichen Forsten herüber."

„Ah, wahrhaftig?"

„Aber jetzt ist schon längere Zeit nichts gespürt worden, seitdem der Jäger einmal zwei kapitale Bullen krank geschossen hat."

„Und das hat mein Großvater erlaubt?"

„Der selige gnäd'ge Herr hat sich in den letzten Jahren um nichts mehr gekümmert als um den Stall und die Treibhäuser."

„Das soll anders werden."

Eine Weile ritten sie schweigend weiter.

Durch Adams Kopf ging eine Welt von Plänen. Wäre nur das Jahr erst vorbei, das Jahr, in welchem er lernen mußte, von der Pike auf lernen, was er befehlen und anordnen, ändern und bessern wollte. Denn das wurde ihm immer klarer, alles stand hier nicht, wie es sollte, und was mochten am Ende hier noch für geheime Schäden sich dem oberflächlichen Blick entziehen!

Baumann hielt sein Pferd an.

„Hier ist die Lenzer Grenze."

„Wo es gestern Nacht brannte?"

„Jawohl, das kleine, hölzerne Schweizerhaus ist das Herrenhaus."

„So möchte ich da vorsprechen und ein Wort sagen, weshalb wir ihm keine Hilfe sendeten."

„Das geht nicht, gnäd'ger Herr!"

Ein hochmüthiger, echt Kirchmeisterscher Blick streifte den Sprecher.

„Niemand von den anderen Besitzern verkehrt mit dem alten Dammbusch", fuhr Baumann fort. „Erstens ist er nur ein ganz ordinärer herrschaftlicher Oberförster gewesen, als er Lenzen kaufte. Und zweitens: solche Leute erwerben keine Schätze, und niemand begriff, wo er das hohe Geld hernahm, das er bei dem Kauf baar bezahlte. Seine Vergangenheit schien also dunkel, und das lassen wir uns hier nicht bieten."

Wieder ein so verächtlicher Blick.

„Ist das alles?

Der Inspektor erröthete.

„Es ist nicht alles. Bald nach dem Kauf versicherte er ganz Lenzen mit einer enormen Summe beim „Phönix", und acht Tage nachher brannte der ganze Krempel nieder, ohne daß je herauszubringen war, wie das Feuer entstanden."

„Ist das alles?"

„Noch etwas. Er hat da ein Mädchen bei sich, eine Person, die er seine Nichte heißt, schön wie ein Bild — mindestens gesagt — und hochfein gekleidet, und grobe Arbeit darf sie nicht thun, und jemand aus der Gegend, ein Freund von mir, hat's selbst gesehen, wie er sie, der alte Dammbusch nämlich, im Arm gehalten hat."

„Alles?" fragte Adam kalt, den sehr eifrig gewordenen Mann forschend betrachtend.

„Nun, ich denke —"

„Beweise für die allgemeine Vermuthung des Raubes, der Brandstifterei und der Unsittlichkeit können Sie mir vor der Hand wohl nicht verschaffen?"

„Allerdings nicht, aber —"

„Nun, so wollen wir Herrn Dammbusch besuchen."

Und in scharfer Gangart spornte Adam seinen edlen Trakehner dem Herrenhause von Lenzen zu, es seinem Untergebenen überlassend, ihm ziemlich verblüfft zu folgen.

Herr Dammbusch war nicht zu Hause.

Das Mädchen selbst, von dem die Rede gewesen, trat in die Thür und machte unbefangen diese Mittheilung. Adam hob den Hut und grüßte sie so verbindlich, wie er jede Dame gegrüßt hätte.

Sie erwiderte das einfach und ohne Ueberraschung.

Langsam wendete Adam sein Pferd, um den Rückweg anzutreten. Er hatte sich Zwang anthun müssen, um ihr nicht zu interessirt ins Gesicht zu sehen, — dies wunderschöne Gesicht mit dem blonden Haar, über dem es wie ein silberner, reifartiger Schimmer lag!

„Güte und Schuldlosigkeit haben nie beredter aus einem menschlichen Gesicht gesprochen," dachte er, „ich glaube kein Wort von all' den bösen Geschichten, als daß auch hier in der weltvergessenen Ecke die sogenannte Gesellschaft, ob sie auch nur aus Bauern, Pächtern und Bedienten besteht, ihr grausames Bannrecht gegen alle übt, die nicht sind wie sie, gegen alles was sie nicht versteht!"

„Das soll anders werden!" schloß er seinen Gedankengang laut.

Der Inspektor sah ihn von der Seite an, und es zuckte spöttisch um seine Mundwinkel, als der gnäd'ge Herr diese heut schon oft gesprochenen Worte jetzt wieder sprach.

„Der nimmt dat Mul voll, da weiß man all', wie man mit de Thaten dran is," gedachte er eines ihm sehr bekannten Bauernurtheils.

XI.

„Wie sich die Aehre neigt zur Aehre,
Wenn sanfter Windeshauch sie überwallt,
Zieht eine freundliche Gewalt —
Geschwister an, als ob's ein Zauber wäre."

Adam Thaddäus hatte so viel als möglich von allem gesehen, von allem gehört und einen äußeren Ueberblick gewonnen über seinen Besitz. Ziemlich spät kam er heim von dem langen Ritt, glücklich und hoffnungsfroh einer reichen, stolzen Zukunft entgegensehend, das Herz geschwellt von guten und edlen Vorsätzen..

Neben seinem Couvert auf dem zum Diner gedeckten Tische fand er einige Depeschen: Eine von seinem Vater, den sein gewohnter Herbstgast, die Gicht, daran hinderte, der Beisetzung des Großvaters anzuwohnen. Ernst (Adams ältester Bruder) sollte ihn dabei und bei der späteren Testamentseröffnung vertreten.

Zwei weitere Absagen voll schmerzlichsten Bedauerns von den noch lebenden Brüdern seines Vaters, der eine kränklichkeitshalber in Nizza sich befindend, der andere, höherer Offizier in ferner Garnison, vollständig unabkömmlich im Moment. Der Testamentseröffnung hoffe er beiwohnen zu können, da selbige einen Monat später stattfand.

* * *

Die Sonne schien für dies Jahr Abschied genommen zu haben von Deckenfeld, und der Herbst rauh und wild sein finsteres Regiment angetreten zu haben.

Der Sturm schüttelte die Rüstern und schlug die letzten Blätter in den vom Regen feuchten Moosgrund nieder zu ewiger Rast. Mit höhnischem, pfeifendem Jammerton raste er ins Haus hinein, als die Thür weit geöffnet wurde, den wilden Kirchmeister zum letzten Male über die Schwelle zu lassen. Fahr' hin! Fahr' hin!

Sicher hätte der tobende Sturm auch heute die Fahne wild vom Maste gerissen, wenn dort je wieder eine geweht hätte seit dem Tage, der diesem todten Mann so willkürlich das Erbe streitig machte, wie es ihm einst ein Tag willkürlich und unerwartet in den Schoß geworfen. Aber seit dem Unglückstage, der das wilde, selbstsüchtige Herz mit Groll und

rufsgenossenschaft statt. Gewählt wurde durch Akklamation Mühlengutsbesitzer R. Drewitz. Stadtverordneter Dr. Glaß referirte über die von dem Magistrate getroffenen Maßnahmen zur Verhütung der durch Hochwasser zu erwartenden Gefahren. Der Magistrat beabsichtigt infolge einer Petition des Mühlengutsbesitzers Drewitz die Staatsbehörde anzugehen, die Küddow für einen öffentlichen Fluß zu erklären. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. Die Mittheilung der Verfügungen des Kultusministers und der Regierung zu Bromberg hinsichtlich der Genehmigung der Kommunalisirung der evangelischen Volksschule rief eine längere und lebhafte Debatte hervor. Verschiedene Stadtverordnete äußerten sich abfällig über die von der Majorität gefaßten Beschlüsse, welche die alleinige Kommunalisirung der evangelischen Schule herbeigeführt haben und hoffen dieselben die Ausführung der Kommunalisirung dieser Schule, da die Katholiken und Juden ihre Schulen nicht kommunalisiren wollen, noch durch die Ablehnung der Verträge mit der evangelischen Gemeinde wegen Uebergabe ihres Vermögens (baares Geld und Grundstücke) und Uebernahme der darauf lastenden Schulden zu verhindern. Schließlich wird von der Vorlage Kenntniß genommen ohne einen weiteren Antrag zu stellen. Zur Deckung der Reisekosten für Besichtigung von Schlachthausanlagen anderer Städte zur Information über die Verwaltungseinrichtungen im hiesigen Schlachthause werden 150 M. bewilligt. Bei der Wahl des Vorstandes für das Jahr 1890 werden zum Vorsteher Kaufmann Rud. Arndt, zu dessen Stellvertreter Mühlengutsbesitzer Drewitz und zu Schriftführern Apotheker Kuhncke und Eisenbahnbetriebssekretär Blumenberg gewählt. — Das Kaufmann Engelsche Hausgrundstück Nr. 26, am neuen Markte hierselbst belegen, ist durch Kauf für die Summe von 69 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Hirsch übergegangen.

≏ **Schneidemühl,** 10. Januar. [Schwurgericht. Pädagogischer Verein. Neue Anlagen.] Heute haben die Sitzungen der diesmaligen ersten Schwurgerichtsperiode hierselbst, welche nur 4 Tage gedauert hat, ihr Ende erreicht. In derselben kamen 6 Anklagesachen zur Erledigung. Verurtheilt wurden 4 Personen zusammen zu 6 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren 6 Monaten Gefängniß und freigesprochen wurden 2 Personen. — Kandidat Scharffetter hielt in der gestrigen Sitzung des hiesigen pädagogischen Vereins einen freien Vortrag über den naturgeschichtlichen Unterricht nach der Jungeschen Methode, welcher eine rege Debatte hervorrief. In der nächsten Sitzung, welche am 6. Februar d. J. stattfindet, wird Lehrer Specht einen Vortrag halten. — Das Ziegeleietablissement, dem Eisenbahnbetriebssekretär Blumenberg gehörig und an der Schneidemühl-Bromberger Chaussee belegen, hat den offiziellen Namen „Neu-Kamerun" erhalten. Das Ziegeleietablissement, der Frau Gerichtsvollzieher Lehn gehörig und an dem Schneidemühl-Plöttker Wege belegen, führt den offiziellen Namen „Lehn's Ziegelei".

‖ **Bromberg,** 10. Januar. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung. Barackenbau.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde nach erfolgter Einführung der neugewählten 15 Stadtverordneten das im Sitzungssaale angebrachte große Oelgemälde — das lebensgroße Porträt des Kaisers Friedrich III. in Kürassier-Uniform mit dem Marschallsstabe in der Hand — enthüllt. Oberbürgermeister Bachmann hielt hierbei eine dem Andenken des dahingeschiedenen Kaisers gewidmete ergreifende Ansprache. Den Saal schmücken nunmehr zwei gleich große Gemälde: das gestern enthüllte und das des Kaisers Wilhelm I. In derselben Sitzung wurde der bisherige Vorsitzende Kaufmann Kolwitz, ferner dessen Stellvertreter Justizrath Kempner und zum Schriftführer Steuerinspektor Keil wiedergewählt. — Auf dem Brenkenhofer Felde, gegenüber der Rogge'schen Kaserne, ist dieser Tage mit dem Bau der Baracken für das am 1. April d. J. nach hierher verlegte 34. Inf.-Regiment begonnen worden. Den Bau führt Zimmermeister Koernig aus.

---

* **Zabrze,** 9. Januar. [Der Arbeiterausstand] auf den Graf Ballestremschen Gruben „Valentin" und „Wolfgang" ist, nach einer Mittheilung des „Wanderer", beendet. Die Mannschaften haben sich beruhigt und fahren wieder ein. Der Sicherheit halber sind aber in Ruda sowohl, wie in Zaborze-Poremba zusammen 11 Gendarmerie-Wachtmeister bis vorläufig den 15. d. M. stationirt worden. Von den betreffenden Gendarmen werden jeden Tag auf die am bisherigen Ausstand betheiligten Geuben Patrouillen entsandt.

* **Marienburg,** 9. Januar. [Selbstmord. Zur Bürgermeisterwahl.] Gestern Mittag betrat ein anständig gekleideter Herr, ein Geschäftsreisender, vom jenseitigen Ufer das Eis der Nogat, und nachdem er sich des Schirmes, eines Musterkofferchens und seines Rockes entledigt hatte, sprang er in eine Blänke und verschwand sofort unter dem Eise. Als Augenzeugen sofort herbeieilten, war von dem Lebensmüden keine Spur mehr zu sehen. In den Taschen des Rockes, welchen der Selbstmörder abgelegt, wurden Lederproben vorgefunden, welche nebst den übrigen Sachen dem Amtsgerichte übergeben worden sind. — Das Interregnum bei Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterstelle wird noch viel länger dauern, als ursprünglich erwarten ließ. Augenblicklich liegt die Angelegenheit behufs Bestätigung des neu erwählten Bürgermeisters Herrn Sandfuchs noch in den Händen des Herrn Regierungspräsidenten. Demselben sind Zweifel erwachsen, ob die zum Wahlgange erforderlichen Einladungen der Stadtverordneten auch vorschriftsmäßig thatsächlich zweimal 24 Stunden zuvor ergangen sind und richtete er deshalb eine diesbezügliche Anfrage an den Magistrat. Von dem Ausfall der Antwort wird es nun abhängen, ob die Wahl als nicht im Sinne der Städteordnung vollzogen und so für ungiltig erklärt wird, oder ob die Angelegenheit zur definitiven Entscheidung an das Kabinet des Kaisers gelangt. Für alle Fälle, so meint die „Nogat-Ztg.", wird nun noch viel Wasser die Nogat hinabfließen, ehe der hiesige Bürgermeisterposten wieder besetzt ist.

Aus dem Gerichtssaal.

—i. **Gnesen,** 10. Jan. [Schwurgericht.] In der diesjährigen ersten Schwurgerichtssitzung, welche am Montag, den 13. d. Mts., beginnt, kommen folgende Sachen zur Verhandlung: Montag gegen den Wirth Michael Lubawy aus Ryszewo-Abbau wegen versuchter Tödtung und Widerstand gegen die Staatsgewalt (13 Zeugen); Dienstag, 1) gegen den Arbeiter Ignatz Rosinski aus Wongrowitz wegen Nothzucht (3 Zeugen, 1 Sachverst.), 2) gegen den Arbeiter Casimir Ciesielski aus Zdziechowo wegen Meineids (7 Zeugen); Mittwoch 1) gegen den früheren Vollziehungsbeamten Mittelstädt aus Gnesen wegen Verbrechen im Amte (4 Zeugen), 2) gegen den Gastwirth Johann Biedrzynski aus Wongrowitz wegen wissentlichen Meineides (9 Zeugen); Donnerstag, gegen die Büdnerfrau Michaline Koniczka geb. Janiak aus Schwarzenau-Hauland wegen vorsätzlicher Brandstiftung (22 Zeugen); Freitag, 1) a. gegen die Dienstmagd Rosalie Nowak aus Zilice wegen Meineids und b. die Wirthsfrau Josefa Kendziora aus Skierszewo wegen Verleitung zum Meineide (10 Zeugen), 2) gegen den Stellmachersohn Sager Gromann aus Nikolajewo wegen Brandstiftung (5 Zeugen); Sonnabend, 1) gegen den Wurstmacher Johann Anton Grossek aus Gnesen wegen Meineids (2 Zeugen), 2) gegen den Gänseschaffner Nikodem Wilszynski aus Schwarzenau wegen Meineids (12 Zeugen); Montag, den 20. bis Mittwoch, den 22. Januar d. J., gegen den Ziegeleiarbeiter Schlichting alias Walkowski aus Rospitz wegen Raubmordes und Brandstiftung (54 Zeugen und 2 Sachverst.); Donnerstag, gegen a) die Schuhmacherfrau Katharina Ziemska, b) gegen Wojciech Ziemski aus Mietschisko wegen Brandstiftung (19 Zeugen); Freitag, gegen die Rittergutsbesitzersfrau Marie Schulz aus Kl.-Ciesle wegen Urkundenfälschung; Sonnabend, gegen den Müller Maximilian Zannier aus Florentinowo wegen Brandstiftung (11 Zeugen) und gegen den Maurergesellen Joseph Woz aus Kletzko wegen versuchten Raubes und Körperverletzung (8 Zeugen).

⊙ **Thorn,** 10. Jan. [Verurtheilung.] In der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde der Besitzer Julius Raddatz aus Ober-Nessau wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Militärisches.

= Wie man der „Pol. Korr." aus Petersburg meldet, hat ein Waffenschmied kürzlich der russischen Heeresverwaltung das Modell eines neuen Gewehres vorgelegt, welches sowohl als Repetirgewehr wie als Einzellader behandelt werden kann. Das Kaliber des Gewehres ist ein äußerst kleines, der Schuß von sehr großer Tragweite, and die Kugel wird mit solcher Kraft projicirt, daß das getroffene Individuum sofort getödtet wird, oder daß ihm die Knochen vollständig durchbohrt werden, ohne daß dieselben zerschmettert würden.

Landwirthschaftliches.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht nach amtlichen Feststellungen eine Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen zu Ende der letzten drei Monate des abgelaufenen Jahres. Die Seuche herrschte Ende Oktober in 169 Kreisen und 922 Gemeindebezirken, Ende November in 158 Kreisen, 569 Gemeindebezirken, Ende Dezember in 125 Kreisen, 330 Gemeindebezirken. Seit Ende Oktober v. J. hat die Seuche eine erhebliche Abnahme — fast um ein Drittel — erfahren. Berlin, die Regierungsbezirke Stralsund, Stade, Osnabrück, Aurich, die Hohenzollernschen Lande und die Provinz Schleswig-Holstein sind in dem abgelaufenen Vierteljahre ganz verschont geblieben. In den Regierungsbezirken Minden und Kassel ist die Seuche im Laufe des vorigen Monats erloschen. Am verbreitetsten war die Seuche im vorigen Monat noch im Regierungsbezirk Posen, wo sie in 14 Kreisen und 70 Gemeindebezirken herrscht.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 10. Januar. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei ziemlich starker Zufuhr blieb das Geschäft flau. Preise behauptet. Wild und Geflügel. Die schwache Zufuhr in Hochwild deckt den geringen Bedarf. Hasen sehr matt. Geflügel unverändert. Fische. Die Zufuhr war dem Bedarf entsprechend. Lebhaftes Geschäft. Preise für Flachfische und für Schellfische hoch, sonst niedriger. Butter. Das Buttergeschäft blieb flau. Käse. Holländische Sorten etwas höher, inländische zum Theil niedriger. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Stilles Geschäft, Preise unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, IIa 48—54, IIIa 40—45, Kalbfleisch Ia 60—68, IIa 45—55, Hammelfleisch Ia 50—55, IIa 43—50, Schweinefleisch 58—65, Bakonier do. 55—56 M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 80—100 M., Speck, ger. 80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,45—0,60, Rothwild per ½ Kilo 0,40—0,48, Rehwild Ia 0,80—0,90, IIa bis 0,75, Wildschweine 0,36 bis 0,50 M., Hasen per Stück 2,50—2,80 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 3,50—4,50 M., Fasanenhennen 2,50—3,50 M., Wildenten —,— M., Seeenten 0,60—0,75 M., Krickenten 75 Pf., Waldschnepfen —,— M., Haselhühner —,—, Schneehühner — Mark.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, per Stück —, Enten 1,50—2 Mk., Puten —,— Mk., Hühner, alte —,— Mk., do. junge —,— Mk., Tauben —,— Mk. per Stück.

Fische. Hechte p. 50 Kilogr. 57—63 Mk., Zander —,— Mk., Barsche 54 M., Karpfen, gr. —,— M., do. mittelgr. 71—78 M., do. kleine 70 Mk., Schleie 75—80 Mk., Bleie 48 Mk., Aland 54 Mk., bunte Fische (Plötze u. s. w.) 26—30 Mk., Aale gr. — Mk., do. mittelgroße — Mk., do. kleine — Mk., Krebse, große pr. Schock — M., mittelgr. 2,50—4 Mk., do. kleine, 10 Centimeter, 1,40—1,50 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 108—112 Mk., IIa. 100 bis 105 Mk., schlesische, pommersche und posensche Ia. 108—110 Mk., do. do. IIa. 100—105 Mk., ger. Hofbutter 90—100 Mk., Landbutter 80—90 M. — Eier. Hochprima Eier 4,30 Mk., Kalkeier 3,90 Mk. per Schock netto ohne Rabatt.

Erbitterung bis zum Rande gefüllt, hatte keine Fahne von der Zinne geweht.

Fahr' hin, fahr' hin! Du hast für Dich gelebt und nur für Dich. Du lebst nicht mehr, Du bist aus wie ein Licht und wirst beiseite gestellt. Erde auf Dich, und wieder Erde und trocknes, hartes, stachliges Tannengrün; die, denen Du das Leben gabst, haben keine Zeit, Dir die letzte Ehre zu geben.

Du hast für Dich gelebt und nur für Dich, und Dein kaltes, dunkles Herz wird auf immer beiseite gelegt und vergessen sein, wenn sich die prachtvollen Flügelthüren des Mausoleums am Ende Deines stolzen Parkes hinter Dir geschlossen haben.

Du hast für Dich gelebt und nur für Dich! Und über den weit offenen Thoren Deiner letzten Stätte ruft es in blitzenden Goldbuchstaben nieder:

„Sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach."

Tannengrün, kaltes, starres, duftendes Tannengrün überall! Wohin der Fuß tritt, bricht unter dem Tritt der weltbekannte Begräbnißgeruch hervor und füllt das ganze Haus der Kirchmeister! In dem düstern Schlafgemach, wo der goldene Raubvogel gierig auf das leere Bett niederspäht, auf den Fliesen der Flurhalle, auf den Stufen, die hinausführen zur Rampe, und weiter auf dieser in den Park hinein — die breite Allee mit den unaufhörlich fallenden Blättern hinab, das starre, todtenhafte Grün — hinauf die steinernen Stufen in das dunkle, kalte Haus, in das sie ihn sobald als möglich niedersetzen wollen, um ihn für immer zu verlassen und zu vergessen, auf daß er ruhe von seiner Arbeit! Die höflichen Nachbaren haben Abschied genommen an der Schwelle des Hauses, und das Geleit ist klein, das ihm durch die dunkle Allee noch weiter folgt. Es ist der Geistliche, die Brüder und die Diener des Hauses. Der eine, dem das Schicksal, „das da blind unter die Menge tastet", alles in den Schoß warf, was Welt und Menschheit Glück zu nennen pflegen, und der andere, der nichts besaß als Schaffenslust und Schaffenskraft, dem das Schicksal sein rechtmäßiges Erbe aus den Händen riß, um es dem andern, dem jüngeren zuzuwerfen, der nie danach verlangt.

Arm in Arm schreiten sie hinter dem Sarge, die tiefernsten Gesichter gesenkt und leicht einander zugekehrt: Adam Thaddäus in voller Galauniform seines Regiments mit den tiefrothen Rabatten und den funkelnden Schnüren, mit der schweren Schärpe um den schlanken Leib, dem weißen, wallenden Haarbusch auf der Czapka; Ernst in schwarzer Civilkleidung, den Tauerflor um Hut und Arm.

Wenn Adam Thaddäus ein auffallend schöner Mensch war, wenn die Güte und Treue, die sanfte Melancholie seiner großen, braunen Augen ihm überall Sympathie und oftmals innige, treue Liebe erwarb, so war Ernst eine nicht minder hervorragende Erscheinung.

Breiter gebaut, mächtiger an Wuchs, mit einem Kopf, der, wenn auch keineswegs schön, doch einen bedeutenden, eigenartig vergeisterten Charakter hatte, immer interessant, aber besonders fesselnd, wenn er sprach, oder die lichtblauen Augen in schnell erwachtem Feuer blitzten. In der Ruhe, wie eben jetzt, zeigten sie einen kalten, in sich gekehrten Blick, und der Mund, eine zu schmale rothe Linie bildend, gab dem ganzen Antlitz einen fast herben Ausdruck. Sein Aeußeres, die knappe Korrektheit seiner Toilette verrieth zu keiner Zeit die geniale Künstlernatur, die in ihm wohnte.

Adam hat den Arm in den seines Bruders gelegt.

Als sie in die Allee eintraten, hörte der Sturm plötzlich auf zu wehen. Ein häßlicher, feuchter, dumpfer Nebel kriecht vor ihnen her, breitet sich über alles hin und wird den finsteren Tag noch finsterer machen.

„Weißt Du noch, wie wir als Kinder einmal hier waren und den Gang hinunter wettliefen?"

Ernst nickte stumm.

„Wer hätte damals gedacht, daß es so, gerade so kommen müßte, wie es nun gekommen ist!" und Adam heftet seinen liebevollen Blick auf des Bruders Gesicht.

„Es war Schicksal. Möge es Dir Glück gebracht haben!" ist die leise Antwort.

Es ist gethan. Sie haben ihn niedergesetzt neben dem, von dessen erkaltender Hand er das Erbe empfing. Langsam bewegen sich die mächtigen Thürflügel und fallen hinter ihm zu, und auf die Stufen des Mausoleums legen die Brüder ihre einförmig dunklen Kränze nieder, das letzte Zeichen schicklicher Pietät.

Und es scheint, als habe der Nebel die schwere Luft erleichtert. Es wird droben lichter, und ein matter Sonnenstrahl flimmert über die goldene Verheißung über dem Hause der Todten.

„Eine gute Ermahnung für die Lebenden", sagt Adam, fast heiter hinaufschauend.

Ernst betrachtet den Bau voll Interesse. Er ist Bildhauer und versteht, die einfache, edle, dem edelsten Zweck entsprechende Form zu würdigen. Sie wenden sich zum Heimgehen, und der kalte Sonnenstrahl liegt über den so verschiedenen Gesichtern.

Ernst schauert plötzlich zusammen.

„Es ist kalt", sagt er mit halbem Lächeln, „ich hätte meinen Pelz nehmen sollen; das lange Stehen bei dieser entsetzlich kalten Predigt und der ganze in jeder Beziehung so überaus kühle Tag —"

Adam reißt den Mantel von den Schultern und hüllt den Bruder hinein.

„Bewahre, Adam! Du in Deinem dünnen Ulanenjäckchen darfst unter keinen Umständen den Mantel hergeben."

„Ich gebe Dir auch noch den Rock, Bruder", es schimmert naß an seiner dunklen Wimper, „und alles überhaupt, wenn Du willst."

„Aber ich will nicht", ist die Antwort in beinahe schwermüthigem Tonfall, „und den Mantel brauchst Du jetzt gerade selber am nöthigsten, Junge!"

„Bei Gott nicht! Ich friere nie! Im kältesten Biwak habe ich nicht gefroren; ich habe warmes Blut."

„Und ein warmes Herz," nickt Ernst, ihn anblickend, und jetzt sieht er unbeschreiblich schön aus, wie der schnell erwachte Liebesstrahl aus dem bisher so kalten Auge bricht. Er streicht mit der großen, gebräunten Hand über seine Stirn. „Und möchte Dir nichts und Niemand das warme Herz und das warme Blut je kalt machen und schwer."

Er sieht einen Moment aus, als kämpfe er gegen eine Erinnerung, und zieht Adams Arm fester an sich.

„Ernst, ich liebe Dich nicht nur als Bruder; Du bist, glaube ich, auch der edelste Mensch."

Der andere lächelte.

„Ueberall edle Menschen wittern, kann nur ein edler Mensch."

Sie sind ins Haus zurückgekommen, „in Adams Haus", wie Ernst mit einem Händedruck bemerkt, den Adam mit beiden Händen erwidert.

„Und willkommen darin, mein Bruder, willkommen zu jeder Stunde und für alle Zeit, und jeder, den Du herbringst, dazu."

„Danke", sagt Ernst, und es liegt ein eigener Ausdruck in dem Wort.

In dem großen Speisesaal haben sie ein kleines, feines Mahl genommen. Nur die Gegenwart des Dieners verhinderte sie, recht heiter zu werden.

„Ich möchte fast Sekt trinken", lacht Adam, der leicht aus Schwermuth in frohe Lust übersprang.

„Gänzlich unstatthaft, Bester, begnüge Dich mit diesem trefflichen Rothwein."

Karl, der, inzwischen wieder eingetreten, einen seltenen Käse präsentirte, fragte flüsternd, ob der gnäd'ge Herr Tokayer dazu befehlen, der sel'ge gnäd'ge Herr hätte immer —

Ueber Adams Gesicht flog wieder der lustige Schein.

„Na, wenn der sel'ge gnäd'ge Herr immer hat, dann wollen wir an diesem —"

„Diesem feierlichen Tage —" unterbrach Ernst mit Bedeutung.

„Auch Tokayer trinken", vollendete Adam.

Karl verschwand, und Adam lachte laut auf. (Forts. folgt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,20–1,60 Mark, do. blaue 1,20–1,60 Mk., do. weiße 1,20–1,60 Mk., Rimpausche Delikateß 5–6 M., Zwiebeln 8,50–9,00 M., per 50 Kilogr., Mohrrüben lange per 50 Liter 1 Mark, Blumenkohl, per 100 Kopf 20–25 M., Kohlrabi, per Schock 0,50–0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf — Mk., Spinat per 50 Liter 2–4 M., Kochäpfel 3–5 M., Tafeläpfel, tyroler 25–28 Mark, p. 50 Kilo, Kochbirnen p. 50 Liter — M., Tafelbirnen div. — M., Weintrauben per 50 Kg. div. brutto mit Korb — M., ungar. do. — Mk., italienische do. — M., Nüsse, per 50 Kilogr. Franz. Marbots 28–30 M., franz. Lots 24–26 M., rheinische — M., rumänische — M., Haselnüsse, rund. Sicilianer 26 bis 28 Mark, do. lang, Neapolitaner 46–50 Mk., Paranüsse 35–48 Mark, franz. Krachmandeln 95–100 Mark.

** **Berlin,** 10. Januar. (Konkurs-Nachrichten.) In dem Konkurse über das Vermögen des Manufakturwaarenhändlers Josef Rosenthal stellte der Verwalter Rosenbach im Prüfungstermin den Forderungen ohne Vorrecht von 17 850 M. eine Dividende von 18,8 Proz. in Aussicht 2) des Fuhrherr Wilhelm Diederich konnte der Verwalter Brinckmeyer im Prüfungstermin den Forderungen ohne Vorrecht von 55 600 M. eine Dividende von 11 Proz. in Aussicht stellen. Konkurs ist eröffnet über das Vermögen der Handlung Coper u. Marcus hier, Linienstraße 1. Konkursverwalter ist der Kaufmann Gödel, Neanderstraße 10. Anmeldefrist bis 20. Februar Termin 1. Februar d. J. In den Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Drenckewitz konnte der Verwalter Dielitz im ersten Termin den vorrechtlichen Forderungen eine Dividende zur Zeit nicht in Aussicht stellen, da ein Status sich noch nicht aufstellen läßt. Der Kridar hat in 272 Pfandscheinen Waaren im Betrage von 25 318 M. versetzt und das Geschäft unter besonderen Stipulationen für 60 000 M. an einen Kommis verkauft. Drenckewitz befindet sich bereits zu Moabit in Untersuchungshaft. Die Pfändungen sowohl als der Geschäftsverkauf sind durch den Verwalter bereits rückgängig gemacht.

** **Konkurs-Nachrichten.** [Auswärtige Konkurse.] Eröffnungen. Beim Gericht zu Angerburg. Kaufmann Philipp Jacoby daselbst. Borna. Bäcker Franz Reinhard Bohne in Lausigk. Düsseldorf. Schneider Josef Ettl daselbst. Eisleben. Schneider Carl Böttcher daselbst. Frankfurt a. M. Tapezierer Wilhelm Brückmann daselbst. Groß-Gerau. Michael Bärsch V. in Königstädten. Hagen i. W. Kaufmann Oscar Sachs daselbst. Hamburg. Mobilienhändl. Carl Jul. Emil Sommerfeldt daselbst. Königsberg. Materialwaarenhandl. Reinke u. Sternfeld daselbst. Kolditz. Kaufmann Otto Bernhard Lippert daselbst. Lennep. Uhrmacher Otto Ehlich daselbst. Lyck. Kaufmann Wilh. Konietzko daselbst. Meldorf. Kaufmann Claus Heinr. Dölling das. Rantzau (Holstein). Kaufm. L. Buthut in Barmstedt. Treptow a. Tollense. Unverehelichte Friederike Müller daselbst. Wilhelmshaven. Kaufmann Lübbertus Otto Herrmann Bakker daselbst.

Breslau, 10. Januar, 9½ Uhr Vormittags. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen zu notirten Preisen, gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schles. weißer 17,70–18,90–19,30 M., gelber 17,60–18,80–19,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 17,00 bis 17,40–17,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogramm 15,70–16,40–17,40 Mk., weiße 17,50–18,50 M. Hafer schwach gefragt, per 100 Kilogr. 16–16,60–16,90 Mark. Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12,00–13,50–14,00 Mark. Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr, 15,50–16,50–18,00 Mark, Viktoria 16,50–17,50–18,50 Mark. Bohnen schwach gefragt, per 1000 Kilogramm 16,50–17,00–17,50 Mark. Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 10,00–11,50–13,00 Mark, blaue 8,50–9,50–11,50 Mk. Wicken in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 15,50–16,50 bis 17,50 Mk. Oelsaaten niedriger. Schlaglein preishaltend. Hanfsamen niedriger, 15–15,50–16 M. — Pro 100 Kilogr. netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 21,50, 20,50, 18,50, Winterraps 29,40, 28,40, 27,50, Winterrübsen 28,40, 27,50, 26,50. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schles. 14,50–14,75 Mk., fremder 14,20–14,60 Mark. Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schles. 15¾–16,00 Mk., fremder 15,00 bis 15½ Mk. Palmkernkuchen gefragt, per 100 Kilogramm 12½ bis 13 M. Kleesamen schwacher Umsatz, rother feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogr. 30–37–42–48 M., weißer blieb fest, 29–36 bis 45–58 M. Schwedischer Klee mehr angeboten, 35–40–45 Mark. Tannenklee mehr beachtet. Thymothee matter, 24 bis 27–29–30 Mark. — Mehl behauptet, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizen fein 27,75–28,25 Mk., Hausbacken 27,25–27,75 M., Roggen-Futtermehl 10,80–11,20 Mk., Weizenkleie 9,20–9,60 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,30–3,60 Mk. Roggenstroh per 600 Kilogramm 40,00–44,00 Mark.

Stettin, 10. Januar. Wetter: Trübe. Temperatur +5 Grad R., Bar. 28. Wind: SW.

Weizen still, per 1000 Kilo loko 185–195 Mk., per Januar 194 Mk. nom., per April-Mai 198 Mk. bez., per Mai-Juni 198 Mk. bez. u. Gd., per Juni-Juli 198,5 M. Gd. — Roggen still, per 1000 Kilo loko 170–176 Mk., per Januar 175 Mk. nom., per April-Mai 176,25 M. Br. und Gd., per Mai-Juni 175,5 Mk. bez., per Juni-Juli 175,5 Mk. Br. — Gerste fest, per 1000 Kilo loko Märker 170–195 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko Pommerscher 153–160 Mk. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 67 M. Br., per Januar 66 M. Br., per April-Mai 63,5 M. Br. — Spiritus fester, per 10,000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 31,8 Mk. Gd., 50er 51,1 Mk. nom., per April-Mai 70er 32,7–32,5 Mk. bez., per Mai-Juni 70er 32,9 Mk. nom., per Juni-Juli 70er 33,3 nom., per August-September 70er — Mk. Gd. — Angemeldet: Nichts.

(Ostsee-Ztg.)

Danzig, 10. Januar. Getreidebörse. (H. v. Morstein. Wetter: Regnerisch. Wind: SW.

Weizen. Für inländischen Weizen war heute etwas regere Frage und Preise gut behauptet. Transit- bei kleinem Angebot ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 120 Pfd. 121 2 Pfd. 183 Mk., 122 Pfd. 185 Mk., 124 Pfd. 188 Mark, 126 7 Pfd. und 127/8 Pfd. 188 M., hochbunt 126·7 Pfd. 189 Mrak, weiß 127 Pfd. 190 M., Sommer- 119 20 Pfd. 180 Mk., 122 3 Pfd. 183 M., 123 4 Pfd. 185 M., 125 Pfd. 186 M., 126 7 Pfd. 187 M., für polnischen zum Transit bunt bezogen 124–5 Pfd. 137 M., bunt besetzt 124 Pfd. 135 Mark, für russischen zum Transit roth 123–24 Pfd. 133 Mk., streng roth 127 Pfd. 145 Mk., Ghirka 116 Pfd. 126 Mk., 125 Pfd. 136 M., 125–6 Pfd. 137 M. per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 194 Mk bez., transit 144½ Mk. bez., Mai-Juni transit 145½ M. Br., 145 M. Gd., Juni-Juli transit 147½ Mk. Br., 147 Mk. Gd. Reguliurngspreis inländ. 187 Mk., transit 141 Mark.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 124 Pfd. 164 M., 125 Pfd. 165 M., russischer zum Transit 124 Pfd. und 125 Pfd. 113 M., 124 5 Pfd. 112 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 169 M. Br., 168 M. Gd., transit 117 M. bez., September-Oktober inländisch 152 M. bez., transit 107½ M. Br., 108 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 165 M., unterpolnischer 114 M., transit 112 M.

Gerste gefragt. Gehandelt ist inländische große 112 Pfd. 160 M., polnische zum Transit 106 7 Pfd. 138 M., russische zum Transit 108/9 Pfd. 105 M., 118 Pfd. und 110 Pfd. 108 M., 111/12 Pfd. 117 M., hell 105 und 106 Pfd. 110 M., 106 Pfd. 112 M., weiß 95 Pfd. 106 M., 100 Pfd. und 102 Pfd. 113 M. 105/6 Pfd. 118, 119 M., 110 Pfd. 123 M. per Tonne. — Hafer inländischer fein 158 M. per Tonne bezahlt. — Mais russischer zum Transit 92, 93 M. per Tonne gehandelt. — Rübsen russischer zum Transit Sommer 230 M. per Tonne gehandelt. — Dotter russischer zum Transit fein 190 M. per Tonne bezahlt. — Leinsaat russ. fein 190 M. per Tonne gehandelt. — Mohn russ. zum Transit grau 240 M. per Tonne bezahlt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,72½, 4,72½ M., mittel 4,70 M., feine 4,60 M. per 50 Kilo. gehandelt. — Spiritus kontingentirter loko 49 M. Gd., Januar-April 49½ M. Gd., nicht kontingentirter loko 30 M. Gd., Januar-April 30½ M. Gd.

Vermischtes.

B. N. **Aus der Reichshauptstadt.** Im Fernsprechwesen Berlins ist in den letzten Tagen eine größere Umwandlung vorgenommen worden. Man hat nämlich die beiden großen Aemter Ia und Ib zu einem einzigen Amt zusammengezogen und dasselbe im Dachgeschoß des Haupttelegraphenamtes in der Französischen Straße untergebracht. Die Einrichtung desselben ist nach dem neuesten amerikanischen Telephonsystem von amerikanischen Technikern gemacht worden und hat bei vervollkommneter Deutlichkeit der Stimmübertragung namentlich den Vortheil großer Vereinfachung im Betriebe. Die Einrichtung umfaßt 16 Schränke, jeden zu 100 Theilnehmern. Trotzdem sind in diesem einen Amt noch immer durchschnittlich 50 Beamte beschäftigt. — Das Verbrecher-Album des königlichen Polizeipräsidiums von Berlin steht einzig in seiner Art da und hat nicht nur den deutschen Behörden, sondern auch ausländischen oftmals die besten Dienste geleistet. Die Bildnisse der in demselben enthaltenen Gesetzesübertreter aller Art wurden und werden bis auf den heutigen Tag von einer hiesigen privaten Photographenfirma angefertigt und zwar in der Weise, daß Polizeibeamte in Zivil den im Bilde festzustellenden Verbrecher bisher nach dem betreffenden Atelier führten und nach erfolgter Aufnahme auf demselben Wege, wie hingekommen, möglichst unauffällig nach dem Polizeigewahrsam mit ihm zurückkehrten. Diese Prozedur hatte nun, abgesehen von der Gefahr, daß es dem Inkulpat möglich war, seinen Transporteuren zu entschlüpfen, den großen Uebelstand, daß das Atelier von Privaten mehr und mehr gemieden wurde, denn kein Mensch wollte sich der fatalen Situation aussetzen, daselbst mit irgend einer problematischen Existenz zusammen zu treffen. Das hat sich nun, seitdem die Kriminal-Abtheilung nach dem Alexanderplatz übergesiedelt ist, geändert. Fortan werden die photographischen Aufnahmen solcher für das Verbrecheralbum reifer Personen beiderlei Geschlechts im neuen Präsidialgebäude ausgeführt; die Behörde erspart sich damit die Unbequemlichkeiten des Transports und die damit verbundenen Gefahren, die Verbrecher womöglich im letzten Moment wieder entschlüpfen zu sehen und die Photographen bekommen reines Haus in ihren Geschäftsräumen. Die Aufnahmen im Präsidialgebäude werden den Photographen übrigens durch eine neue Erfindung ungemein erleichtert; man bedient sich dabei des sogenannten Blitzlichts, eines Magnesium-Beleuchtungs-Apparates, welcher es ermöglicht, die Aufnahme im Moment zu vollziehen. Die gesammte Vorrichtung ist außerdem derartig konstruirt, daß auch der renitenteste Verbrecher, — und fast alle versuchen sie, sich der Aufnahme zu entziehen, — auf die Platte gebracht ist, ehe er eine Ahnung davon bekommt, was man mit ihm eigentlich beabsichtigt.

† **Den Berliner Theaterdirektoren** ist durch den Ausfall von fünf Vorstellungen, während der Landestrauer, ein recht schwerer Verlust entstanden. Die Mehrzahl der Betroffenen aber wird die Bühnenmitglieder aus diesem Anlaß nicht in Mitleidenschaft ziehen. Herr Direktor Blumenthal vom Lessing-Theater und Herr Direktor Lautenburg vom Residenz-Theater haben sofort durch Anschlag ihren Mitgliedern verkündet, daß sie trotz des Ausfalles die volle Gage zahlen. Und dem Beispiele dieser beiden werden ohne Frage auch die Direktoren der anderen größeren Privattheater Berlins folgen.

† **Ueber die gegenwärtige Ausbreitung des Kabelnetzes der Erde** entnehmen wir dem „Archiv für Post und Telegraphie" einige sehr interessante Angaben. Seit den ersten Anfängen im Jahre 1851 mißt das seitdem bis einschließlich 1883 gelegte Kabelnetz insgesammt 231 889 Kilometer, ca. 33 000 Meilen, eine Länge, mit welcher man die Erde sechs Mal umspannen könnte. Allerdings sind die älteren vor 1869 gelegten Kabel, bis auf einige im persischen Golf, meist verloren gegangen, so daß das gegenwärtig in Betrieb befindliche Kabelnetz der Erde eine Länge von ca. 210 000 Kilometer besitzt, von denen nur ungefähr der zehnte Theil in staatlicher Verwaltung, der übrige in den Händen von Privatgesellschaften ruht. Von den einzelnen Staaten besitzt Frankreich das längste Kabelnetz mit fast 6000 Kilometer, von den Privatgesellschaften ist die Eastern Telegraph Company mit 35 000 Kilometer die bedeutendste.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Inowrazlaw Band 27 — Blatt Nr. 1118 — auf den Namen des Kaufmanns **Bruno Weißer** eingetragene in der **Thornerstraße** zu **Inowrazlaw** belegene Grundstück am

23. Januar 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 19066

Das Grundstück ist mit 28,68 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Inowrazlaw, den 21. Novbr. 1889.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.
Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers Max Jahns zu Osno, Kreis Wongrowitz wird, da derselbe unter der Behauptung, daß er seine Zahlungen eingestellt habe, den Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt hat, heute am 10. Januar 1890, Nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Krüger in Wongrowitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 1. Februar 1890,

Vormittags 11½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. März 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Februar 1890 Anzeige zu machen. 636

Königl. Amtsgericht
zu Wongrowitz.
gez. Dr. Lindau.

Beschluß.
Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Ehefrau des Gutsbesitzers Max Jahns auf Osno, Kreis Wongrowitz, Leocadia geb. Jahns daselbst, wird, da dieselbe unter der Behauptung, daß sie ihre Zahlungen eingestellt habe, den Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt hat, heute am 10. Januar 1890, Nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Krueger in Wongrowitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf 637

den 1. Februar 1890,

Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. März 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Februar 1890 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht
zu Wongrowitz.
gez. Dr. Lindau.

Bekanntmachung.

In das Handels-Gesellschafts-Register ist zu Nr. 54 Folgendes eingetragen: 634

die Firma
Wituski et Stasiński
ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Januar 1890 am 7. Januar 1890.

Inowrazlaw, d. 7. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 13. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich vor dem Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

2 Arbeitspferde,

demnächst im Pfandlokale 18 Kasten mit verschiedenen Theilen von Nähmaschinen öffentlich meistbietend versteigern. 679

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 13. Januar 1890,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokale

elegante Kleiderstoffe,

mehrere Stücken Plüsch (für Möbel) sowie

Seidenstoffe

zwangsweise versteigern. 698

Otto, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 13. Januar, Vorm. ½10 Uhr, werde ich Wallischei Nr. 6, parterre: **1 kl. Ladentisch, 1 altes Spind, 1 Sopha u. a. G. zwangsweise** versteigern. 708

Jenke, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Januar c., Vormittags um 11 Uhr, werde ich auf dem **Reitbahnplatze** zu **Pleschen** folgende **Russische Pferde** und zwar: 641

2 schwarzbraune vierjährige **Vollbluthengste** (Rsaki, **Hartdraber**) 165 ctm groß,
2 elegante vierjährige braune **Wagenpferde (kräftige Wallache)**
1 Wagen und ein Paar Pferdegeschirre

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung bestimmt versteigern.

Pleschen, den 10. Januar 1890.

Baranowski,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Donnerstag den 16 Januar, Vormittags 10 Uhr, werde ich am Güterboden zu **Bahnhof Filehne**

15 Colli Schurwolle und 5 Colli Schmutzwolle

gegen sofortige Zahlung öffentlich meistbietend verkaufen. 653

Jagsch,
Gerichtsvollzieher zu Filehne.

Verkäufe * Verpachtungen

Verdingung

von 2000 Kubikmeter gesiebten Kieses zur Unterhaltung des Oberbaues der Strecken des Betriebsamtsbezirks. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — aus und sind auch von da gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. zu beziehen. Die mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Kies" zu versehenden Angebotschreiben werden am **Dienstag, den 4. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr,** eröffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 4. Januar 1890.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa). 635

Mein hier seit 58 Jahren bestehendes 355

Leinen-, Manufactur- und Wäschefabrikations-Geschäft

en gros & détail beabsichtige ich, weil ein anderes Unternehmen meine Zeit vollständig beansprucht, zu verkaufen.

Simon Krombach,
Posen,
in Firma M. Krombach Söhne.

Für Wirthschaftskäufer.

Ich beabsichtige meine aus 24 Morgen Acker, ein- und zweischürigen Wiesen bestehende Wirthschaft zu verkaufen. 360

Wwe. Ulbrich,
Borek-Hauland bei Moschin,
Grundstück Nr. 14.

Meine Gastwirthschaft

in **Woycin** mit ca. 38 Morgen gutem Ackerland ist zu verkaufen und sofort unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. 531

Carl Ritter, Strelno.

Ein Hausgrundstück,

Ober-Wilda bei Posen, gut rentirend, außerdem ebendaselbst Bauplätze zu verkaufen. Näh. bei **Haasenstein & Vogler** in **Posen,** Friedrichstr. 24 sub 827. 700

Das **Gartenlokal und Restaurant** 681

Feldschloß

bei **Posen,** mit kompletter Einrichtung, ist per 1. April cr. auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei **Neufeld,** Friedrichstr. 24.

Vorsichtsmassregeln gegen Verluste u. Unannehmlichkeiten bei Käufen und Verkäufen von Häusern, Landgütern, Grundstücken u. Waaren aller Art von Trempenau. Enthält alle gesetzl. Bestimmungen, Grundbuch- u. Hypothekenwesen, Contracte aller Art. Frco. gegen 1 M. 60 Pf., geb. 1 M. 90 Pf. in Bfmkn. v. Gustav Weigel's Buchhdlg., Leipzig.

Mentholin

von Fritz Schulz jun., **Leipzig,** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren. 166

In Dosen à **25 Pf.** und à **10 Pf.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifen-Handlungen.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | ½ Kg. genügt für **100** Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ein nachweisbar gut gehendes Geschäft für eine Wittwe zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **K. 600** Exp. d. Ztg. erbeten. 600

15,000 Mark

auf sichere Hypothek gesucht. Off. u. **S. E. 586** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke) vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505
A. Buehl & Co. Coblenz,
Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von 14212
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Posen** sowie in ganz Deutschland in fast jeder Handlung der Branche.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der
Rothen Apotheke, Markt 37.

28 goldene und silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt** 18637
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

✻ Stern. ✻ 14619
Pianinos, anerk. best. Fabrikat von **380** M. an; **Flügel** ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Franco** 4wöch. **Probesend.**
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf. bei **Adolph Asch Söhne.** 536

¼ u. ⅛ **Kgl. Pr. Lotterie-Loos** z. abzugeben. **M. Sternal,** Topfhändler, Posen, Wasser- u. Schlosserstraßen-Ecke. 688

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt. 677
China-Wein mit und ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: ⅟₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf.
Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rabatt.
Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Die mir am 27. und 29. Dezember 1889 von dem **Dom. Krzyszkowo** zugesandten Milchproben zeigten sowohl in ihren physikalischen Eigenschaften als auch nach den ausgeführten chemischen Prüfungen ein Verhalten, wie es nur den besten Milchsorten eigenthümlich ist.

Das spec. Gewicht betrug bei 15° C. 1,029,
der Fettgehalt 4,27 Proz.,
die Trockensubstanz 12,6 „
Rothes Lackmuspapier wird schwach gebläut.

Dr. Mankiewicz.

631

Die Milch des obigen Dominiums ist bei mir täglich 2 Mal frisch zu haben.

G. Miczyński,
St. Martin Nr. 18.

Reeller Ausverkauf!!

Wegen **Aufgabe** meines **Spezialgeschäfts** für
Sammet, Seidenwaaren und Wollstoffe
verkaufe sämmtliche Bestände meines **reich** sortirten **Lagers**
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. 276

Ganz besonders empfehle:
Eine Partie **Surah rayé,** reine Seide, **Meter 2 Mark.**
„ „ **Merveilleux,** farbig, reine Seide, **Meter 2,50 Mark.**

P. Salomon,
Wilhelmstr. 5. Posen, 5, Wilhelmstr.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
Nervenstärkendes Eisenwasser
(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul)
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 M. 50 Pf. excl. Flaschen **frei Haus,** Bahnhof. 15130
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage: **J. Schleyer, Posen,** Breitestr. 13.

Complette Ausstattungen
für Neugeborene,
Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Nabelschnüre, Windeln, Halstücher, Bademäntelchen, Gummiunterlagen, Roßhaarmatratzen, Einsteckkissen u. Inlets, Taufkleidchen u. Deckchen, Wiegenbetten ꝛc. ꝛc.; ferner Leibwäsche, Bettwäsche, Tischzeuge, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe, in größter Auswahl und billigsten Preisen empfehlen 674
Magazin für Ausstattungen
Gebr. Itzig, Krämerstraße 20.

Albert Schappach & Co., Berlin C.,

Bankgeschäft,
Jerusalemerstr. 23, Ecke Hausvoigteipl.
Reichsbank-Giro-Conto — Telephon (85) zur Börse
halten sich empfohlen für:
Effecten-, Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte, Einlösung von **Coupons** sowie **Controlle** und **Versicherng** verloosbarer **Effecten.** 106

(Eingesandt.) 16792
Seit 2 Jahren leide ich an einem **Krebsschaden an der Brust,** alle Mittel, welche mir verordnet wurden, blieben fruchtlos; das Uebel griff mehr und mehr um sich, so daß ich des Nachts vor Schmerzen nicht mehr schlafen konnte, bis endlich mir das **Ringelhardt-Glöcknersche Wund- u. Heilpflaster***) von Frau **M. Ringelhardt** gerathen wurde. Nach Gebrauch **dieses Heilmittels** bin ich in wenigen Monaten **völlig genesen.** Der **Wahrheit gemäß bezeuge** ich hiermit im Interesse der leidenden Menschheit, daß **dieses Pflaster** bei ähnlichen Krankheiten mit bestem Erfolge angewendet werden kann.
H. Sebastian, Klempnermeistersfrau in Pillau in Ostpreußen.

*) Mit Schutzmarke: [Schutzmarke]
auf den Schachteln zu beziehen à 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus der **Rothen Apotheke** des Herrn R. Mottek, Markt 37 in **Posen,** sowie aus den **Apotheken** in Lippehne, Gostyn, Guhrau, Freystadt, Glogau, Militsch, Breslau ꝛc.
Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Gummi-Artikel jeglicher Art empfiehlt u. vers. **Gustav Griese, Magdeburg.** Neueste Preisliste gegen 10 Pf. Porto gratis. 149

Trauer-Hüte & Crêpe!
Größtes Lager vorräthig.
Wilh. Schwarz,
Krämer-Straße 17. 632

Kolonialwaaren.
Gut eingeführte Agentur- oder Engros-Geschäfte für den bezirksweisen
Alleinverkauf
eines **neuen Konsumartikels** gesucht. (Ohne Konkurrenz.) Günstige Bedingungen. Off. unt. Angabe von Referenzen sub C. H. 166 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln.** 651

Mieths-Gesuche.

! Sehr billig!
Wohnung, bestehend aus 4 Zimm., Küche, Keller, Bodenraum, Entree, Hochparterre bei 200 M. zu verm. wegen plötzl. Umzuges. Näheres Zentral-Verm.-Bureau, Gr. Ritterstraße 10. 695

Logis für zwei Herren
Paulikirchstraße 5, Hof I. Tr.

Berlinerstr. Nr. 7
ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, sich zum Comtoir eignend, vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei 680
A. Cichowicz.

Ein gut möbl. Zimmer, I. Et., **Gr. Gerberstraße 36** zu vermiethen. 683

E. möbl. Z. ist z. 1. Febr. zu verm. Gr. Gerberstr. 36 III r.

Gr. Ritterstr. 10 sofort ein Pferdestall u. Wagenremise zu verm.

Logis
für 1 Herrn Berlinerstr. 11, Hof III.

Obermühlenstr. Nr. 4
5 schöne, große Zimmer, Küche, Nebengelaß I. Etg. sind umzugsh. bald od. 1. April z. vermiethen. 703

43, St. Martin 43.
Ein Geschäftslokal vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst im Zigarrengeschäft. 633

Reizende Neuheiten!

Blumen-Briefe **Blumen-Postkarten**
mit Versen von **Edwin Bormann**
und andere Ausstattungen in
niedlichen Briefbogen und Couverts:
„Kleine Sippschaft" **„Liebe Bekannte"**
„Schwalbenbriefe" **„Eilpost"**
sind zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
17. Wilhelmstraße. POSEN. Wilhelmstraße 17.

Stellen-Angebote.

Der Kaufmännische Verein zu Leipzig, Abtheilung für Stellenvermittelung, empfiehlt sich allen stellesuchenden Kaufleuten. Vom 1. Juli bis 31. Dezember 89 wurden 1131 offene Stellen angemeldet, während die Zahl der eingeschriebenen Bewerber nur 680 (von denen 230 plazirt wurden) betrug. **Aus diesen Ziffern geht zur Genüge hervor, daß die Aussichten unserer Bewerber die denkbar günstigsten sind.**
Augenblicklich liegen zur Erledigung 216 offne Stellen (darunter 61 hiesige) vor. U. A.: Correspondent Engl. u. Frz. — für Smyrna; Verkäufer — Kurzw. — für Guatemala: Fabrikdirektor — M. 3000 — für Leipzig; Vorsteher einer Speditionsfiliale — M. 25 3000 — für Rheinland; ferner 48 Verkäufer — 46 Reise — 52 Contorstellen u. s. w. Nichtmitglieder unseres Vereins haben eine einmalige Einschreibegebühr von M. 5 zu zahlen, wofür wir 3 Monate thätig sind. Die geehrten Handlungs-Häuser werden kostenfrei bedient. Alle Zuschriften bitten zu richten an den
Kaufmännischen Verein zu Leipzig, Abtheilung für Stellenvermittelung. 672

Maschinist,
Monteur, Schlosser, sofort resp. 1. April wird gebraucht, Zentral-Verm.-Bureau, Gr. Ritterstr. 10.

Schmied,
ev., auf hoh. Dep. **wird gebraucht** v. 1. April, Zentral-Verm.-Bureau, Gr. Ritterstraße 10. 696

Apotheker-Lehrling.
Zum 1. April ein polnisch sprechender Lehrling gesucht. Zugleich Gelegenheit zur Erlernung der Mineral-Wasser-Fabrikation. 587
F. Haehndel,
Mogilno. Apotheker.

Suche für mein **Fleisch- und Wurstgeschäft** sof. eine gewandte, zuverlässige **Verkäuferin.** 687
R. Schilasky, Halbdorfstr. Nr. 3.

Kutscher (Bierfahrer) kann sich melden bei 685
A. Stieler, St. Martin 26.

Ein **Lehrling** wird gesucht von **Gebr. Jarecki,** Dampfziegelei, St. Martin 56. 693

Commis für **Colonial, Destillation und Schank** per sofort gesucht. Auskunft bei 705
Th. Schmelzer, St. Martin 49.

Tüchtige Eisendreher
an größere Bänke und 655
tüchtige Maschinenschlosser
auf feinere Dampf-Maschinen
sucht für dauernd die **Aktien-Gesellschaft H. Paucksch-Landsberg a. W.**

Zum 1. April event. per sofort sucht einen 652
zweiten Beamten
und
einen Eleven
Dom. Marienrode
bei **Mur.-Goslin.**

Ein gesunde **Amme** wird gesucht St. Martin 2, part. 694

Stellen-Gesuche.

Ein mit sämmtlichen Rechtsanwalts- und Notariats-Geschäften betrauter, beider Landessprachen mächtiger **Büreauvorsteher,** noch im Amte, sucht anderweite Stellung. Gefällige Offerten sub Y. Z. 677 in der Exped. d. Posener Zeitung. 689

Ungar-Weine.
Herber und süsser Tokajer, süsse Ruster und St. Georger Ausbrüche, (Menescher Ausbruch für Blutarme).
Nur echt, wenn jedes Etiquett  diese Schutz-Marke trägt.
Garantirt rein, echt, ärztlich empfohlene beste Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke, schwächliche Personen jeden Alters, Reconvalescenten u. alte Leute, à Flasche 1,20, 1,50—5 Mk. Probekiste mit 4 Fl. 5,50 Mk. franco Porto und Kiste.
L. H. Pietsch & Co.
Breslau und **Pressburg.**

Victoria-
Bitter-Liqueur


zeichnet sich **neben** seinen **magenstärkenden, die Verdauung befördernden Eigenschaften,** besonders durch seinen **vorzüglichen Wohlgeschmack** aus. ⅟₁ Liter Flasche M. 2, bei Abnahme von 6 Flaschen M 1,75 pro Fl. Muster von ⅟₄₀ Liter Inhalt stehen gratis u. franco zu Diensten.
W. Blech,
Posen.



In der Serie gezogene Loose kauft die Fortuna.

Die Prämien-Ziehung der Cöln-Mindener 100 Thaler-Loose ist am 1. Februar 1890.

Haupttreffer 165000 Mark.

Wer im Januar als Mitglied in die „Fortuna“ eintritt, ist an diesem Loose betheiligt, welches an obigem Datum unbedingt gewinnen muss. Statuten versendet gratis und franco

Carl Bofinger,
Director der »Serienloosgesellschaft Fortuna« in Stuttgart.

Haupt-Ziehung
Kgl. Preuß. 181. Staats-Lotterie
vom 14. Januar — 1. Februar 1890, tägl. 4000 Gew.
Haupttreffer 600,000 Mark.

Orig.-Loose 1/1 200 M., 1/2 100 M., 1/4 50 M., 1/8 25 M.

Wir händigen die Loose im **Original** aus, jedoch mit der Bedingung, dass uns solche nach der Ziehung, resp. nach Empfang der Listen, gegen Auszachlung des Gewinnes zurückgegeben werden müssen.

Antheile an in unserem Besitze befindlichen Original-Loosen, 1/5 40, 1/8 25, 1/10 20, 1/16 12 1/2, 1/20 10, 1/32 6 1/4, 1/40 5, 1/64 3,25 M.

Unsere Antheilscheine geben Miteigenthumsanrechte an den Original-Loosen 4. Classe u. enthalten keinerlei Bedingungen über etwaige Abzüge bei Gewinnen, sie berechtigen zum vollen Anspruch des Gewinn-Antheils, der sofort an unserer Kasse ausgezahlt wird. Für Liste und Porto sind jeder Bestellung 75 Pf. beizufügen.

Staatslotterien-Effecten-Handlung
Croner & Co., Bank- und Wechsel-Geschäft,
Berlin W., Unter den Linden, in der Passage 8.

Die Reichsbank nimmt aller Orten, wo sich eine Zahlstelle derselben befindet, für unsere Firma auf unser Giro-Conto Zahlungen entgegen. 32

Telegramm-Adresse: Croner, Passage. Telephon-Amt I 2086.

Prospecte gratis u. franco.
Königl. Preuß. 181. Staatslotterie
Ziehung 14. Januar bis 1. Februar 1890.
Täglich 4000 Gewinne. **Hauptgewinn: 600000 Mark.**

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp nach Gewinnempfang: 20810
1/1 M. 200, 1/2 M. 100, 1/4 M. 50, 1/8 M. 25.
Antheile 1/8 M. 25, 1/16 M. 12 50, 1/32 M. 6,25, 1/64 M. 3,25.
Für Porto u. Liste 75 Pf. — Gewinnauszahlung planmäßig.

Eduard Lewin, Bank- u. Lotteriegeschäft, **Berlin C., Neue Promenade 4.**
Telephon, Amt III. 1613.

Königl. Preuß. Lotterie
offer. z. Hauptziehung 4. Klasse 181. Lotterie vom 14. Januar bis 1. Februar 1890.
Hauptgewinne 600 000 M. 2 × 300 000 M. u. s. w.
Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung 1/1 **M. 200,** 1/2 **M. 100,** 1/4 **M. 50,** Porto u. Liste 75 Pf.
Antheillose 1/8 **24 M.,** 1/16 **12 M.,** 1/32 **6 M.,** 1/64 **3 M.**
S. Labandter, ältestes Lotterie-Geschäft, Berlin, Johannisstr. 5, (gegründet 1860). 105

Bewährtes Linderungs-Mittel bei **Influenza.**



Apoth. Senckenberg's Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1,50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

Rothe Apotheke in Posen. 15504

Potsdamer (Professor Grahambrod)

Weizenschrotbrod

von **Rudolf Gericke,** Kaiserl. Königl. Hoflieferant in Potsdam, Dampf-, Zwieback- und Weizenschrotbrod-Fabrik, ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten köstl. Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.

Probesendungen (5 Kilo) mit ca. 350 Zwieback und 3 Professor Grahambroden zu M. 4. 20201
in Posen bei Hrn. **A. Cichowicz.**

Prima Holländ. Torfstreu

nach Frachtermäß. sehr preiswerth, offerirt franco allen Bahnstationen
S. Sternberg, Düngerhandlung,
Breslau & Rawitsch, Dünge- und Futtermittel.

Bestellungen auf Loose zur **Schloßfreiheit-Lotterie** nehmen schon jetzt entgegen.

Königl. Preuß. 181. Staats-Lotterie.
Haupt- u. Schlußziehung vom 14. Jan. bis 1. Febr. cr.
Hauptgewinne: **600,000, 2 mal 300,000 etc. Mark** baar.

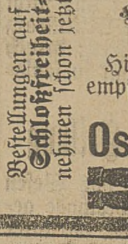
Hierzu empfehlen **Originalloose,** die wir dem Käufer aushänd.: 1/1 M. 240, 1/2 M. 120, 1/4 M. 60, 1/8 M. 30.
Antheile: 1/4 M. 52, 1/8 M. 26, 1/16 M. 13, 1/32 M. 6,50, 1/64 M. 3,25, 1/80 M. 3.—
Amtliche Gewinnlisten franco 60 Pf. — Portis 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstraße 103.
Metzer Dombauloose à 3 M. 15 Pf., 1/2 Antheile M. 1,60.

!! Hoffmann-Pianinos !!
v. Autoritäten als vorzügl. anerkannt u. empf., sowie Flügel, Harmoniums u. Dreh-Pianinos liefert unter langj. Garantie bei kleinen monatl. Raten u. frko. Probesend. die Pianof.-Fabrik **Georg Hoffmann,** Berlin SW., Kommandantenstr. 20. Cataloge und Referenzen franko.

Apfelsinen. Einen Korb mit circa 25 Stück gross. saftig. Apfelsinen versendet **franco** für 3 M.
J. A. F. Kohfahl, Hamburg, Hopfenm. 6.

16453



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.



Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren)

Schutzmarke.

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Posen: Königl. priv. **Rothe Apotheke; G. A. Walter** (en-gros); in **Samter:** in der **Adler-Apotheke;** in **Witkowo: Ap. Sikorski;** in **Gollantsch: Ap. M. Beusemer;** in **Tirschtiegel: Ap. O. Köpsch;** in **Gorzno: in der Apotheke,** sowie in den meisten Apotheken in **Posen.**

Keine Geheimmittel! Erfolg garantirt!

DR. GRAF'S Areka-Bandwurmmittel in Chokoladenconserven, keine Vorkur, viel angenehmer zu nehmen als alle anderen Mittel, à 2 Mk.
DR. GRAF'S Boroglycerin, gegen erfrorene Hände und Füße, Wundsein auch bei Kindern, aufgesprungene, rauhe Hände u. Lippen, à 1/2 u. 1 Mk.
DR. GRAF'S verzuckerte Chinineisenpillen, vorzüglich geg. Blutarmuth, Nervenschwäche u. Kopfkolik, in Schachteln à 75 u. 200 Stück zu 1 u. 2 Mk.
DR. GRAF'S reine Rhabarberpillen, angenehmes Abführmittel, die Verdauung anregend, Schachtel à 75 Stück 1 Mk.
DR. GRAF'S Bronchialthee, wohlschmeckend u. heilsam bei Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden und Verschleimung à Pack 1 Mk.
DR. GRAF'S Veterinär-Heilsalbe, unübertroffen bei Wunden, auch von Druck und Reibung. In Büchsen à 1/2 und 1 Kilo zu 3 und 5 Mk.
DR. GRAF'S Migräne-Pastillen (Phenacetin), bei Migräne in kürzester Zeit Besserung und schnelle Heilung bringend, 1 Schachtel 1,50 Mk.

Nur echt mit beistehender Schutzmarke und unserem Namenszug:

Dr Graf & Comp.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Niederlagen in allen größeren Städten. Auf Anfragen bei uns wird die nächste Niederlage franco nachgewiesen.
Dr. Graf & Comp., Berlin S., Brandenburgstr. 23.
Zu haben in Posen in der **Rothen Apotheke.** 87

Sagradawein

mildestes **Purgativ,** von zahlreichen Herren Aerzten bevorzugt.

Dieser Weinauszug kalifornischer Faulbaumrinde ist ein wohlschmeckendes, **ohne jede Beschwerde wirkendes Abführmittel,** das nicht, wie Senna, Tamarinde u. drastischere Stoffe die **Verdauung stört,** sondern **regelt, anregt** u. überdies **länger** gebraucht werden kann. Eine Gabe von 2—3 Kaffeelöffel täglich sichert den Erfolg. 1/2 u. 1/1 Fl. à Mk. 1,50 u. 2,50 in den **Apotheken.** Man verlange den **echten** von **J. Paul Liebe, Dresden.**

Lager: Rothe, Hof-, Aeskulap-Apotheke.

Vor 2 Jahren brachte ich ein neues, erfrischendes Schnupfpulver in den Handel, welches ich nannte: **Brosig's Mentholin.** Heute werden vielleicht fünfzig mehr oder weniger erbärmliche Nachahmungen angeboten, wohl der beste Beweis für die Vorzüglichkeit meines Mentholin. 20405

Drum verlangen Sie stets in geschlossenen Dosen mit meiner vollen Firma: **Brosig's Mentholin.**
Depots sind durch Plakate kenntlich.
Hochachtungsvoll
Otto Brosig, Leipzig,
erster und alleiniger Fabrikant des echten **Mentholin.**

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT DURCH **C. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat.
VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN.

Die besten Gesichtspuder sind

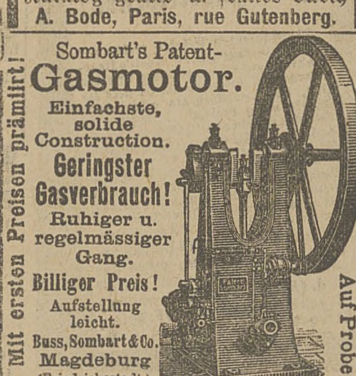
Leichner's Fettpuder und 586
Leichner's Hermelin- (Fett-) Puder.

Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein jugendlich schönes, blühendes Aussehen, haften unsichtbar und haben erst kürzlich wieder die goldene Medaille in Melbourne erhalten. — Zu haben in der Fabrik: **Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfumerien. Nur ächt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist.** Man verlange stets **Leichner's Fettpuder.**

L. Leichner, Parfumeur-Chemiker, k. belg. Hofth.-Lieferant.

Formulare
zum
Kontrol-Verzeichniß der Schornsteinfegermeister
(auf Grund der Verordnung der Königlichen Polizei-Direktion zu Posen vom 23. Oktober 1889)
sind zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
Posen, Wilhelmstraße 17.

Interessante Photographien! Interessanten deutschen Spezial-Katalog gratis u. franco durch **A. Bode, Paris, rue Gutenberg.**



Sombart's Patent-**Gasmotor.**
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)
Mit ersten Preisen prämiirt! Auf Probe!
Vertr. **Römling & Kanzenbach in Posen.**

Elektr. Leuchter & Cigarrenanzünder

Julius Koeberlin, Erlangen.

Zur Konservirung des Teints 676

Ichthyolseife gegen hartnäckige **Flechten,** rothe Hände u. s. w. Stück 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes Stück 50 Pfg. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pf.
Rothe Apotheke, Markt 37.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage seit 1866 von** 16454
Moritz Tuch in Posen.

Preuss. Lotterie
Hauptziehung 14. Januar bis 1. Februar. 1/4 Originalloose 56 Mk. auch Antheile: 1/8 28 M., 1/16 14 M., 1/32 7 M., 1/64 3 1/2 M., versendet das vom Glück so oft begünstigte Bank- und Lotterie-Geschäft von **H. Goldberg** in Berlin, Spandauer Straße 2a.

CACAO SOLUBLE Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig,** a Fl. 60 Pfg.
Rothe Apotheke, Markt 37. 20548



G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
Hoflieferr. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche Schaumwein-kellerei.
Feinster Sect.
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Gegründet 1826.

Franz. Cognac,
reine Waare, 1/2 Literfl. M. 3,25 empf.
J. N. Leitgeber,
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

Für Gutsbesitzer u. Landwirthe.
Klee- und **Wegebreitsiebe** in allen Gattungen, sowie **Drahtgewebe** u. s. w. empfiehlt 30
Johann Karge Wwe.,
Alter Markt 2.
Vom 1 April 1890 befindet sich mein Geschäftslokal **Alter Markt 84,** Eingang Schloßstr.

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 666

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarz Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darses, Chefarzt und Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Konsuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königlichen Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen Personen, die Schlagfluss fürchten und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franko** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Breslau bei J. Friedländer, Ohlauerstraße 36|37,

Eingang Ecke Taschenstraße.

Lemaire & Co., Apotheke I. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate, „hat die Jury der **internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: Dr. Briese, Professor „und Prüfungskommissair der Königl. belgisch. Regierung, Dr. Vanhamel-Roos, Direktor der Prüfungskommission für Nahrungs„mittel, N. Gille, Professor und Vizepräsident der Königl. belgisch. Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Pelt, Mit„glied der Medizinalkommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinalkommission in „Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** kreirt, laut dokumentaler Ausfertigung „vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission, ist die „höchste Anerkennung."

20758



Zu Brautkleidern!

Atlas, Merveilleux, Damast, Moirée in weiß und crême. Schwarze und farbige Seidenstoffe jeder Art, Seiden-Plüsch.

Billiger als in jedem Laden.

Muster mit Angabe des Gewünschten fro. 247

Leopold Brasch,
Seidenwaaren-Fabrik,
Berlin C., Stralauerstr. 44.

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergiebt 100 Tassen.

Preis pro Pfund:
In $^1/_4$, $^1/_2$ u. $^1/_1$-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Für **50 Pfg.** kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen oft schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pf. und 1 Mk. Vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke, Nürnberg.

Für Haarleidende!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präparat Dr Krell's Haar-Tinktur, als haartreibendes und den Haarausfall stillendes Mittel stets erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft. Dasselbe ist bei vollkommener Unschädlichkeit durchaus zuverlässig, beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs, bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür garantire: **Indem ich mich verpflichte den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flaçon M. 2.90 nur durch F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich **Ratten, Mäuse** 2c. vertilge und ein Jahr Garantie leiste. 648

E. Burckhardt,
Kammerjäger, Wasserstr. 18.

Säcke!! Säcke!!

Einmal gebrauchte Säcke in jeder Sorte u. zu jedem Artikel zu den billigsten Preisen, sowie **Leihsäcke** zu ⅓ Pfg. pr. Tg. u. Sck. offerirt

S. Glücksohn,
Berlin C., Spandauerbrücke 10,
Sackhandlung u. Verleih-Institut von Säcken und wasserdichten Plänen. 656

Drillsäcke!!

10,000 Stück, 3 Scheffel Inhalt fassend, in gutem Zustande offerirt zum billigen Preise 657

S. Glücksohn,
Berlin C., Spandauerbrücke 10,
Sackhandlung und Verleih-Institut.

Mittel gegen Magerkeit.

Wiener Kraftpulver.

Dieses wohlschmeckende gesunde Nährmittel, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit schöne **volle** 394

Körperformen.

Dasselbe ist chemisch untersucht von Prof. **Dr. Geissler** in Dresden und echt von **A. Schulz-Dresden-Striesen.** Zu haben in **Posen** im Hauptdepot von **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, in **Berlin** bei **J. C. F. Schwartze,** Kaiserl. Hofl., Leipzigerstraße 112, u. a. m.

Empfehle zur **Hauptziehung der Preussischen Staats-Lotterie**

Glückskarten,

welche für die ganze Ziehung gelten und auf 10 verschiedene Nummern lauten, pro Stück 10, 20, 40, 75, 150 Mark.
Originalloose u. Antheilscheine 108
zu billigsten Tagespreisen.
Erstes und ältestes Lotterie-contor Preußens gegr. 1843 von **Schereck,** Berlin W., Friedrichstr. 78.

Fabrikkartoffel kauft ab allen Bahnstationen
659 **M. Werner,** Friedrichstr. 27.

Doppelte Buchführung
kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und Schönschrift lehrt brieflich gegen geringe Monatsrathen das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von
Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37. 642
Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franko und gratis zur Durchsicht.

Holl. Torfstreu
billigstes und vorzügl. Ersatzm. für Stroh liefert nach allen Bahnstationen 660
M. Werner, Friedrichstr. 27.

Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Mieths-Gesuche.

Schützenstr. 20
Keller-Restauration der Fr. Müller zum 1. April 1890 oder früher zu verm. Näh. Breslauerstr. 9 III.

Ein **Pferdestall** mit Heuboden ist per 1. April 1890 Bergstraße Nr. 12a zu verm.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör im Preise von 600—800 Mark, wird für 1. April 1890 gesucht. 245
Gefl. Offert. sind unt. **H. 50** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Breslauerstr. Nr. 9 I.
Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör (bisher Herr Schoepe) vom 1. April cr. zu vergeben. 539

Zwei möblirte Zimmer (zusammenhängend), in der Nähe der Regierung sofort zu verm. Breslauerstraße 9, I. 584

St. Martin 10, part. zwei möbl. Zimmer sofort zu verm. 583

Kanonenplatz-Ecke 11
5 Zimmer, part., mit Gärtchen, vom 1. April zu verm. Näheres bei **J. Jagielski,** Wilhelmstr. 11, II. Et.

Bergstr. 12a, Hoch-Part., eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimm., Badez. u. Zubehör, per 1. April c. miethsfrei. 624

Warschauerstr. 5, I. Stock, sind 3 Zimmer mit Zubehör vom 1. April ab zu vermieth. 663

Kanonenplatz 9 sind 2 Zimmer, Küche, Entree, 1 große Lagerremiese per 1. April zu vermieth. 415

Dr. Seyda & Nitschke,

öffentliches chemisches Laboratorium,
Breslau, Paradiesstraße 1

empfiehlt sich zur Ausführung von chemischen und mikroskopischen Analysen, insbesondere von Erzeugnissen der Düngerfabrikation, der Zucker-, Soda- und Schwefelsäure-Industrie, sowie der in das Gebiet der physiologischen Chemie und Hygiene einschlägigen Untersuchungen. 356

Dr. Seyda & Nitschke,

gerichtlich vereidete Chemiker,
Sachverständige der Königlichen Gerichte zu Breslau, Chemiker des Breslauer Haupt-Steuer-Amts.

Friedrichstr. Nr. 31, 1. Stock, sind zwei Zimmer, zum Comtoir oder Geschäftslokal geeignet, vom 1. Februar d. J. ab zu vermiethen. 662
Gebrueder Pincus.

Für ein junges Ehepaar wird zum 1. April eine **freundl. Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör** gesucht. Gefl. Offert. unt. **S. F. 73** mit **Preisangabe** werd. an die Exped. d. Ztg. erbeten. 673

Am Königsplatz

oder angrenzend wird eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, Parterre oder I. Etage für einen ruhigen Miether zu Ostern oder Johannis d. J. gesucht. 670
Offerten unter **R. 63** nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

St. Martin 3, I. links, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimm., Küche nebst Zubehör sofort eventl. vom 1. April cr. zu vermieth. 649

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß per 1. April Wilhelmstr. 8, auch als Bureau, zu vermiethen. Näheres im Laden bei **Tucholski.** 666

2 möblirte Vorderzimmer Obere Mühlenstraße 27, parterre zu vermiethen. Anzufragen Hof links in der Küche. 599

Schützenstr. 5, II. links, 6 Zimm., Küche u. s. w. vom 1. April zu verm.

Grünstr. 6, hochpart., rechts, ein möblirtes Zimmer mit oder Pension zu vermieth. 625

Markt 43 267
ist ein **großes Geschäftslokal nebst Comtoir** zu vermiethen.
Näh. bei dem Hauseigenthümer.

Stellen-Angebote.

Eine **größere, sehr leistungsfähige Preßhefefabrik sucht zum Vertriebe ihrer Fabrikate** von anerkannt vorzüglicher Qualität einen **tüchtigen, zahlungsfähigen**

Vertreter

für **Posen und Umgegend.**
Bevorzugt werden Herren, die Fühlung mit den Herren Bäckermeistern am Orte haben. 638
Gefl. Offerten unt. **W. 1867** an die **Expedition dieser Zeitung** erbeten.

Einen Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, Sohn achtbarer Eltern, sucht per sofort oder 1. April 658
M. Dummert,
Kolonialwaaren-Handlung.

Ein junges Mädchen, auch eine Frau,

zur Hülfe in der Wirthschaft, Beaufsichtigen in Küche und Molkerei wird baldigst angenommen. Behandlung und Gehalt gut. Erste Bedingung: freundliches Wesen u. guter Wille. Meldungen, am besten persönliche, bald zu richten nach
Dominium Weissenburg,
Reg.-Bez. Bromberg (Post- und Bahnstation. 640

Ein Mützenmachergeselle wird gesucht. **C. Adamski,** Mützenfabrik, Posen, Neuestr.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Assekuranz-Bureau sofort Stellung. 664
Rudolf Schulz,
Bergstraße 6.

Zu Ostern

suche ich für mein Destillationsgeschäft einen **Lehrling.** Posen,
509 **J. H. Walter,** Wasserstr. 3.

200 neueste offene Stellen aller Branchen, darunter **50 für Kaufleute,** bringt wöchentl. 3 Mal der **Deutsche Centralstellen-Anz. Cannstatt,** Neueste Nr. 30 Pf. Probe-Nr. gratis. 366

Für ein Kolonial- u. Delikateß-Geschäft wird ein
Commis
gesucht. Offerten unter postlagernd **L. R.** Posen.

Einen Lehrling

für unsere ober- und untergährige Brauerei suchen wir z. 1. April c.
Gebr. Walter, Wronkerstraße 17.

Einen zuverlässigen, nüchternen **Kutscher** sucht zum 1. April das Dom. **Golun** b. **Pudewitz.** 535

Eine evangel. **Erzieherin,** in Sprachen und Musik tüchtig, für 2 Mädchen von 10 u. 11 Jahren, zum 1. April gesucht. Offert. unt. Chiffre **Z.** an die Exp. d. Ztg. 551

Für den **Ausschank** eines Destillations-Geschäfts in einer größeren Stadt Schlesiens wird ein **jüdisches**
Mädchen
von guter Herkunft, welches auch in Handarbeiten firm ist, per 1. April cr. gesucht. Meldungen werden unter Chiffre **D. D. Liegnitz** postlag. erbeten. 530

Ein Hausmädchen,

das gut kochen kann, sucht per sofort bei g. Lohn 620
Kreisphysikus **Dr. Matthes,**
Obornik.

1500 Mark Fixum.

Gesucht respektable Vertreter zum Verkauf v. **Hamburger Cigarren** in Postkollis an Private, Hoteliers, Wirthe 2c. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Einige
junge Mädchen,
welche schon in einer Stein- oder Buchdruckerei oder in einem ähnlichen Berufe gearbeitet haben, finden **sofort** Stellung in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Stellen-Gesuche.

Herzliche Bitte.
Ein akademisch gebildeter junger Mann, 31 Jahre alt, cand. phil., seit mehreren Jahren literarisch thätig, durch Krankheit und anderes Mißgeschick in die traurigste Lage gerathen, bittet sehr dringend um Beschäftigung, auch die bescheidenste Stellung ist derselbe gern bereit anzunehmen, demselben stehen die vorzüglichsten Empfehlungen zur Seite.
Gefl. Off. werden unter R. H. in d. Exped. d. Bl. erbeten. 553

Ein Maschinist,

welcher alle vorkommenden Reparaturen, sowie neue Arbeiten selbst ausführt und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht vom 1. April Stellung. Offerten erbeten an Hrn. **Frölich** in **Kiekrz** bei **Rokietnica.** 382

Personal

aller Nation. beid. Geschlechts nur mit **Primarefer.** empf. in gr. Ausw. d. ält. Zentr.-Verm.-Bureau Posens **v. Drwęski & Langner,** Gr. Ritterstr. 10.

Eine geübte **Schneiderin** empfiehlt sich billigst in und außer dem Hause **B. Hoffmann,** Wallischei 66, II

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.